

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“

erschint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementpreis für Berlin frei in's Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Bei Abholung aus unserer Expedition Zimmerstraße 44 1 Mark pro Monat. Postabonnement 4 Mark pro Quartal. (Eingetragen in der Postzeitungspreislifte für 1889 unter Nr. 866.)

Für das Ausland: Täglich unter Kreuzband durch unsere Expedition 3 Mark pro Monat.

Insertionsgebühr

beträgt für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaux, ohne Erhöhung des Preises, angenommen. Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen bis 10 Uhr Vormittags geöffnet.

Verantwortlicher: Amt VI. Nr. 4106.

Redaktion: Beuthstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.

Der heutigen Nummer liegt für unsere Abonnenten Nr. 49 des „Sonntags-Blatt“ bei.

Die Bergleute.

Bezüglich des freisinnigen Antrages auf Abschaffung der obligatorischen Arbeitsbücher für die Bergleute wird sich die Initiative des Reichstags wieder in ihrer ganzen Unzulänglichkeit zeigen, denn die Verathung des Antrages verschleppi sich und wenn die Abschaffung endlich beschlossen werden sollte, was kaum anzunehmen, so geht es bei dem Bundesrath, den Beschluß hinsichtlich zu beschleunigen oder nicht. Inzwischen dauern die Maßregelungen der Bergarbeiter fort. Fast jeden Tag kommen Mittheilungen über das Vorgehen der Grubenverwaltungen, das im schreiendsten Widerspruch steht zu allen Grundsätzen von Gerechtigkeit und Humanität, die jemals als berechtigt anerkannt worden sind. Die Grubenverwaltungen sind noch immer der Meinung, durch Maßregelungen der „Agitatoren“ und „unzuverlässigen Elemente“ die Bewegung zu brechen zu können, die unter den Bergarbeitern Platz gegriffen hat, und sie suchen sich selbst und Anderen einzureden, diese Bewegung sei nur eine Frucht von „Agitationen“. Diese falsche und auf Lüge angelegte beruhigende Anschauung ist in der zweitägigen Reichstagsdebatte über den freisinnigen Antrag fast von allen Seiten widerlegt worden. Wenn früher „belgische Anarchisten“ den großen Streik angezettelt haben sollten, so schoben jetzt die Verantwortlichen der Grubenverwaltungen die Schuld auf die „Montan-Lokalpresse, eine Auffassung, die sich von den über die Verhältnisse der Bergarbeiter unterrichteten Abgeordneten der Opposition entschieden zurückgewiesen wurde. Man darf sich freilich über jene Auffassung nicht wundern. Wenn unsere Staatsmänner, zäh an den Anschauungen der alten Schule festhaltend, die sozialistische Bewegung nur als das Produkt einer Agitation betrachten, woher soll da den Grubenverwaltungen eine bessere Erwägung kommen? Ohnedies haben die Grubenverwaltungen das Interesse, ihr eigenes Sündenregister auf diese Weise zu verschleiern und die Schuld an der Entstehung des Streiks von sich abzuwälzen.

Der freisinnige Antrag auf Abschaffung der obligatorischen Arbeitsbücher, so sehr wir ihn an sich befürworten, trifft doch nur einen Theil der beim Bergbau herrschenden Verhältnisse, um die sich der Kampf bei dem Massenstreik gekehrt hat. Die Hauptforderung der Bergleute war beinahe ausschließlich die achtstündige Arbeitszeit. Man ist doch so sehr geneigt, das „historische Recht“ anzuerkennen und es als ein erworbenes zu betrachten; in diesem Falle aber hat man bei den Herren Grubenbesitzern, Direktoren und Aktionären keine Lust dazu, obschon der achtstündige Arbeitstag schon im Mittelalter durch die Bergordnungen festgesetzt war und für die Bergleute also nur ein

aus der Zeit der Vorfahren ihnen zustehendes Erbtheil ist. Man erinnert sich noch, wie die anfänglichen Zusagen der Grubenverwaltungen von diesen nachher gar nicht beachtet wurden.

Von allen Seiten wird berichtet, daß unter den Bergleuten eine tiefe und weitgehende Gährung zu verspüren ist. Wir glauben kaum, daß Jemand nochmals den traurigen Muth haben kann, diese Gährung auf „sozialistische Agitationen“ zurückzuführen. Aber die Gährung ist da; sie erwächst einerseits aus der tiefen Verzweiflung, welche durch die Erfahrungen des großen Streiks bei den Bergleuten bewirkt worden ist, andererseits durch die stetige Gefahr der Entlassung und dauernder Arbeitslosigkeit, die über dem Haupte Aller schwebt, von denen bemerkt wird, daß sie sich an den Bestrebungen zur Verbesserung des Looses der Bergarbeiter betheiligen.

Was daraus wird, wer vermag es zu sagen? — Die Regierung legt die Resultate ihrer Untersuchungen nicht vor und wird sie auch in Bälde, wie es scheint, nicht vorlegen; die Erfahrungen, welche die nach England gesandte Kommission gemacht hat, sollen bekanntlich bei 3000 M. Strafe nicht vor die Öffentlichkeit kommen, und die Sprache der Abgeordneten, welche die Interessen der Grubenverwaltungen verfochten, deutet an, daß diese Verwaltungen entschlossen sind, der öffentlichen Meinung und dem Parlamentarismus Trost zu bieten. Wann aber der freisinnige Antrag erledigt sein wird und wie — wer mag es wissen?

Unter solchen Umständen wird die Hartnäckigkeit der Grubenbesitzer sich steigern. Denn es ist ja eine der hervorragendsten Eigenthümlichkeiten des Kapitalismus und industrialistischen Zeitalters, daß der Großkapitalismus sich trotziger hinwegsetzt über alle Einwirkungen, aus Staat und Gesellschaft, auf das Arbeitsverhältniß. Er trotzigt auf seine Macht, die sich immer mehr selbstständig herausgebildet hat und nur durch die schwächliche Schranke der sozialpolitischen Gesetzgebung eingedämmt ist.

So wird es allem Anschein nach, wenn die Beschwerden der Bergarbeiter nicht abgestellt werden, abermals zu Ausständen kommen. Wir wünschen, daß es dabei zu keinen Unbesonnenheiten kommen möge.

Solche Ausstände werden eine Reihe von Verunruhigungen in der Geschäftswelt bewirken. Sie mag sich dafür bei den hartnäckigen Grubenverwaltungen bedanken.

Im übrigen werden sich die Herren Aktionäre und die Grubenverwaltungen ganz wohl bei der Sache befinden, so weit sie bis jetzt verlaufen ist. Denn nicht nur den Bergarbeitern haben sie harte Bußen für ihre Ausstände auferlegt; auch das ganze deutsche Volk muß sie für den Ausstand schadlos halten, da sie ja die Kohlenpreise so sehr in die Höhe getrieben haben. Da wird manches Millionchen mehr als sonst zu den Dividenden geschlagen werden können. Daß aber dadurch die Sympathie des Publikums für die Grubenverwaltungen gesteigert werde, das werden diese wohl selbst nicht glauben,

wenn sie auch den Glauben zu verbreiten suchen, die Arbeiter seien an der Steigerung der Kohlenpreise schuld.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Arbeitsbücher abgeschafft würden. Die Ungläubigen, die sonst immer überlegen mit den Achseln zucken, wenn man von den Wirkungen der Arbeitsbücher spricht und die sie für eine „unschädliche Maßregel“ halten, können sich nun davon überzeugen, wozu die Arbeitsbücher von den Unternehmern angewendet werden können.

Wer wünschte nicht, daß diese wirtschaftlichen Kämpfe so friedlich und so rasch als möglich sich abspielen? Aber auf der einen Seite sieht man die Hartnäckigkeit des Unternehmertums, auf der anderen Seite die Unentzählbarkeit der Einrichtungen und die Härte der Maßregeln. Da geht es immer. Die Schuld an all dieser Unruhe aber tragen nur diejenigen, die sich hartnäckig weigern, die von den Arbeitern verlangten geringfügigen Konzessionen zu machen, deren Berechtigung vom ganzen großen Publikum ohne Parteiunterschied zugestanden wird.

Politische Uebersicht.

Die sozialdemokratische Fraktion des deutschen Reichstages erläßt folgenden Aufruf:

An unsere Parteigenossen!
Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß unmittelbar nach Weihnachten der Wahlkampf voll entbrennen wird.

Wir setzen voraus, daß unsere Genossen überall die Vorbereitungen getroffen haben, um jeden Augenblick mit aller Kraft in den Wahlkampf eintreten zu können.

Wie bei früheren Wahlen, so haben wir auch diesmal ein Zentral-Wahl Komitee niedergesetzt, das die Leitung der Wahlen in die Hand nehmen soll.

Demselben gehören von uns an: Bebel, Dresden-Plauen; Grillenberger, Nürnberg; Liebknecht, Leipzig-Vorsdorf; Meister, Hannover; Singer, Berlin bez. Dresden-Plauen, und sind Anfragen in Wahlangelegenheiten an einen der Genannten zu richten.

Diejenigen Wahlkreise, welche durch besondere Umstände nicht in der Lage sind, die Kosten des Wahlkampfes aus eigenen Mitteln aufbringen zu können, wollen durch ihre Wahlkomitees spätestens bis 1. Januar an Bebel oder Singer die Mittheilung gelangen lassen, wie hoch sich die Summe beläuft, die sie glauben, aus dem allgemeinen Wahlfonds beanspruchen zu müssen.

Wir setzen dabei voraus, daß wie früher so auch diesmal es die Genossen in jedem Wahlkreis als Ehrensache ansehen, die Wahlkosten, so weit als möglich, selbst aufzubringen, und daß gut situirte Wahlkreise den schwächer gestellten Nachbar-

eine Hand die Seile berühren lasse! ... Hinweg, oder ich stürze mich vor Euren Augen in den Schacht!

Ein Schauer durchrieselte die Empörer und sie traten unwillkürlich zurück, während er fortfuhr:

„Ist einer unter Euch so blödsinnig, dies nicht zu verstehen. Ich bin ein Arbeiter, wie Ihr; man hat mir befohlen, ich soll dies Haus bewachen, und ich bewache es!“

Etwas anderes verstand der greise Mann nicht. In seinem niedrigen Schädel, hinter seinen, von der schwarzen Traurigkeit eines in der Grube verarbeiteten halben Jahrhunderts fast verlöschten Augen lebte noch Eines fest und unerschütterlich: die militärisch gehorsame Pflicht!

Seine Kameraden betrachteten ihn, seltam ergriffen. Ein Echo seiner Worte klang irgendwo in ihrem Innern an: sie verstanden diesen soldatischen Gehorsam, diese Selbstlosigkeit in der Gefahr. Er glaubte, sie zögerten noch und wiederholte:

„Ich stürze mich vor Euren Augen in den Schacht!“
Und Alle mit einmal machten Kehrt, verließen die Grube und trotteten über die Straße.

„Zur Raadalen! Nach Crèvecoeur! Keine Arbeit mehr! Brot! Brot! Brot!“

Aber Chaval hatte versucht, zu entweichen. Stephan packte ihn am Arm und drohte, er werde ihn niederschlagen, falls er noch auf Verrath sinne.

„Wozu das Alles?“ antwortete Jener. „Ist man denn nicht mehr frei? Ich friere in dieser dünnen Lade, ich muß mich waschen und anziehen, laß mich!“

Die an seiner Haut klebende Kohle mochte ihn schmerzen, und er mußte wohl kalt haben in seinem Kriskoileib. Aber Stephan entgegnete:

„Vorwärts! Oder wir werden Dich waschen!“
Und weiter ging. Stephan blickte sich nach Katharinen um; es that ihm weh, sie in ihrer schmutzigen Arbeits-
hohe

Feuilleton.

Germinal.

Sozialer Roman von Emile Zola.

Uebersetzung von Ernst Siegler.

Das Rechtsgefühl des Arbeiters lehnte sich in ihm dagegen auf, und auch Mathieu fand es unrecht, den Grimm an einer Maschine auszulassen. Der fremde Häuer brüllte seinen Beschäftigten, und Stephan, um ihn zu überbieten, mußte noch lauter rufen, als er:

„Nach Mirou! Es sind Verräther in Mirou eingeschlichen, nach Mirou!“

Mit einer energischen Armbewegung befahl er abzuweichen. Alles, hastig durcheinander wühlend, trabte wieder auf die verlassene Chaussee zurück; Jeanlin hinkte an die Spitze der Truppe und blies von Neuem sein Horn; für den Moment war Gaston-Marie gerettet.

In einer halben Stunde wurden die vier Kilometer bis nach Mirou im Sturmschritt durchheilt. Der Kanal durch den breiteten Bäume, die ihn begleiteten, hoben sich aus der unheimlich nassen blauen Ebene, welche am Horizont wie ein Meer ins Firmament verschwamm, mit leiser Hügelung Montsou und Marchiennes verdeckend.

In Mirou empfing sie, hoch oben auf einer Brücke stehend, ein Kuffcher. Alle erkannten ihn, es war der Vater Duandieu, der älteste der Kuffcher von Montsou, ein Mann mit weißem Haar, weißem Bart und bleichem Gesicht. Er war fast siebenzig Jahre alt und von einer Gesundheit und Kraft, die in den Gruben als Miratel galt.

„Was wollt Ihr Galgenstricke hier bei uns?“ rief der Alte.

Sie blieben stehen. Dies war kein Chef; es war Einer von den Thren, ein alter Bergmann, den sie respektirten.

„Es sind Arbeiter unten,“ antwortete Stephan, „laß sie ausfahren!“

„D ja!“ erwiderte Vater Duandieu, „es sind vielleicht sechs Duzend unten, die Andern haben Angst vor Euch, Halunken... Aber ich erkläre Euch, nicht Einer kommt heraus, oder Ihr habt es mit mir zu thun!“

Ein wildes Murren erhob sich. Die Männer drängten, die Weiber rückten vorwärts; der Kuffcher stieg rasch herab und stellte sich vor die Eingangstür des Schachthauses. Mathieu wollte sich ins Mittel legen:

„Alter, wir sind in unserm Recht! Wie können wir dahin gelangen, daß der Streik allgemein wird, wenn wir nicht die Kameraden zwingen, mit uns zu halten?“

Vater Duandieu überlegte. Von der Rechtsfrage mochte er nicht mehr wissen, was Mathieu selbst; endlich sagte er:

„Euer Recht? Was sein; aber ich lenne nur meinen Befehl... Ich bin allein hier; die Männer sind unten bis drei Uhr, und sie werden unten bleiben, bis es Drei schlägt!“

Die letzten Worte verschlang ein weithallendes Pöhn- geschrei. Die Männer zogen ihm die Fäuste, und die Frauen zwängten sich an ihn heran und bliesen ihm ihren heißen Athem ins Gesicht. Aber der alte Mann, den Kopf mit dem silberweißen Schnurrbart und dem schneeweißen Haupthaar hoch erhoben, stand kerkzengerade an die Thüre gelehnt und seine muthige Stimme überdönte noch den Lärm der Menge, und kein Wort verlor sich, als er rief:

Bei Gott im Himmel, Ihr kommt nicht hinein! So wahr die Sonne uns bescheint, ich will lieber sterben, ehe ich

Wahlkreisen mit Geld und agitatorischen Kräften zu Hilfe kommen.

Auf die Beschaffung wie die Bezahlung von Drucksachen läßt sich das Zentral-Wahl-Komitee nicht ein.

In Bezug auf die Agitation empfehlen wir allen Genossen Folgendes dringend zur Beachtung:

Insofern von gegnerischen Parteien allgemeine Wähler-Versammlungen einberufen werden, müssen selbstverständlich alle Parteigenossen in derselben erscheinen, um dieselben für unsere Parteizwecke auszunutzen.

Werden aber von Gegnern Wählerversammlungen für die Anhänger bestimmter Parteien mit Ausschluß unserer Partei-Anhänger einberufen, so ist es Pflicht unserer Genossen, einer solchen Versammlung fern zu bleiben.

Wir haben kein Recht, unsere Gegner zu Auseinandersetzungen mit uns in ihren Versammlungen zu zwingen. Weichen sie uns aus, so mögen die Wähler darüber ihr Urtheil fällen.

Werden von Gegnern Versammlungen in Form öffentlicher Vereins-Versammlungen mit freiem Zutritt für Gäste abgehalten, so hat der einberufende Verein auch das Recht, das Bureau der Versammlung in der Hand zu haben.

Wir rathen unsern Genossen dringend ab, in einem solchen Falle die Wahl eines Bureaus zu verlangen, und schlagen vielmehr vor, daß wenn in solchen Versammlungen eine freie Diskussion nicht zugelassen wird, solche gar nicht zu besuchen oder sie zu verlassen.

Endlich empfehlen wir allen Genossen im Wahlkampf strengste Sachlichkeit obwalten zu lassen. Angriffe auf Personen sind nur in so weit am Platze, als der betreffende Gegner im Parteikampf persönliche Gefährlichkeit bewiesen, oder im bürgerlichen Leben sich solcher Handlungen schuldig gemacht hat, die zu kritisieren das öffentliche Interesse gebietet.

Unsere Sache steht zu hoch und ist zu fest begründet, als daß wir nötig hätten durch ungerechtfertigte Angriffe auf Personen ihr zu dienen. Die Thaten der gegnerischen Parteien sind die wirksamsten Waffen für uns.

Berlin, Dezember 1889.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags.
Bebel. Dietz. Frohme. Grillenberger. Harm.
Rühn. Liebknecht. Meißner. Sabor. Schumacher.
Singer.

Friede mit Stöcker und Konsorten. Die „National-Zeitung“ nimmt nunmehr in einem Leitartikel über die Erneuerung des Kartells auch Stöcker gegenüber Gemein bei Fuß. Bezeichnend heißt es in dem bezüglichen Artikel: „Die Konservativen haben einen äußersten rechten Flügel, der uns antipathisch ist und bleiben wird; ihn unschädlich zu machen, müssen wir unter den obwaltenden Umständen in erster Reihe der Partei, zu welcher er gehört, und der Regierung überlassen.“ Also die Nationalliberalen überlassen die „Unschädlichmachung“ Stöckers und Genossen den Konservativen selber und der Regierung.

Auch die Herren von Hammerstein und Stöcker gehören nach dem „Hannov. Cour.“ zum Kartell und haben dies durch ihre Unterthrift kund gegeben. Die betreffende Rundmachung der konservativen Partei ist von sämtlichen Mitgliedern der deutsch-konservativen Fraktion unterzeichnet.

Es war bisher für die Presse eine sehr gefährliche Sache, aus Beamtenkreisen Mittheilungen oder Beswerden aufzunehmen, welche befürchten ließen, daß ihre Veröffentlichung einer Behörde unangenehm sein könnte. Um dem indiskreten Beamten auf die Spur zu kommen, pflegte in solchem Fall ein Disziplinarverfahren gegen „Unbekannt“ eröffnet zu werden, in welchem auf Ersuchen der betreffenden Behörde das Gericht den verantwortlichen Redakteur als Zeugen über die Quelle der unliebsamen Mittheilung vorlud. Weigerte sich der Redakteur, seinen Gewährsmann ans Messer zu liefern, so wurde die Daumenschraube des Zeugniszwanges angelegt, und mancher Redakteur hat so das Martyrium einer längeren Freiheitsentziehung auf sich genommen. Jetzt hat das Reichsgericht entschieden, daß die Bestimmungen des § 157 ff. des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Rechtsbefugnisse der Gerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Strafsachen nicht auch auf die Fälle anzuwenden sind, in denen Disziplinarbehörden die ordentlichen Gerichte um Rechtshilfe ersuchen. Es ist demnach ein gerichtlicher Zeugniszwang in Disziplinarsachen gesetzlich unzulässig.

Die deutsche Geschäftswelt merkt immer mehr, welche schweren Fehler sie begangen hat, indem sie sich vorigen Som-

mer an dem so kläglich mißlungenen Boycott gegen die Pariser Weltausstellung betheiligte. Die Engländer, Oesterreicher und andere Völker, deren Regierungen die offizielle Betheiligung ebenfalls abgelehnt hatten, waren klüger als die Deutschen; — sie stellten ihre Industrieprodukte in Paris aus und hatten in Folge dessen ihren Antheil an dem Erfolg. Die deutsche Geschäftswelt folgte launisch den Winken der offiziellen und offiziellen Presse und sie ist das Opfer ihres Chauvinismus und ihrer Unselbstständigkeit geworden. Der Rückgang des deutschen Exportgeschäfts, über den seit 2 Jahren geklagt wird, ist seit der Pariser Ausstellung in ein noch viel rascheres Tempo gekommen — sämtliche Industriezweige haben darunter zu leiden, daß sie auf jenem großartigen „Jahrmarkt der Welt“ durch Abwesenheit glänzten. Die jetzt erscheinenden französischen, englischen, amerikanischen, schweizerischen Generalberichte über die Pariser Ausstellung sind einzig darin, zu bemerken, daß die Ausstellung den ausstellenden Industrien, insofern sie Nützlichtes boten, bedeutend genützt, und daß die deutsche Industrie, welche ihr Licht unter den Scheffel stellte, sich einen sehr schlechten Dienst geleistet hat.

Und nach der Stimmung, die heute in deutschen Geschäftskreisen herrscht, können wir es als sicher betrachten, daß, wenn die Pariser Industrieausstellung heute vor fast hinter uns läge, unsere gesammte Geschäftswelt, soweit sie überhaupt konkurrenzfähig ist, den Chauvinisten ein Schnippen schlagen und die Ausstellung besichtigen würde.

Wem nun ist es zu spät! Und das der Reue entsprungene Projekt einer post festum-Ausstellung in Berlin wird vielleicht in die Taschen der Projektmacher einige Goldstücke, in die Taschen der deutschen Industrien aber gewiß keinen einzelnen Mark bringen.

Nach dem Stöcker'schen „Volk“ werden die Kartellparteien an die Sozialdemokraten folgende Wahlkreise verlieren: Magdeburg, drei bis vier Wahlkreise im Königreich Sachsen, einen Wahlkreis in Hamburg, fünf Wahlkreise in kleinen Staaten (beide Preuß., Gotha, Braunschweig, Dieburg), gleich 10 Wahlkreise. Die Konservativen verlieren Breslau-Ost an die Sozialdemokraten.

Ob wir damit zufrieden sein werden, wird die Zukunft lehren.

Schwäbische Zustände. In der „Heilbr. Zig.“ erläßt Dr. Franz Epp an die Parteigenossen folgenden Ausruf: „Seit dreißig Jahren besitzt die Heilbronner Demokratie im oberen Lokal der Weinwirtschafts-Gilde der Lamm- und Wolfsgangsgasse (früher Berrett, jetzt Zwerggasse) ihre „Herberge der Gerechtigkeit“. Gestern Abend wurde nun unserm Herbergsvater polizeilich eröffnet, daß er in jenem Zimmer nicht wirthschaften dürfe. Da die Möglichkeit ausgeschlossen war, die Parteigenossen rechtzeitig in ein anderes Lokal zu befehlen, und da zugleich die endgiltige Fertigstellung unseres Zettels zur Gemeinderatswahl drängt, so habe ich das Lokal für heute Abend gemiethet und Sorge getragen, daß von meinem Weine jeder dürstende Parteifreund schenkwirtschaftlich genützt werden kann. Ich bitte um zahlreiches Besuch. Dr. jur. Franz Epp.“

Daß Crispien trotz seiner demokratischen Gesinnung mit dem Fürsten Bismarck eine große Aehnlichkeit zeigt, ist keine neue Entdeckung. Was aber die von dem freisinnigen Abgeordneten Hans Delbrück herausgegebenen „Preuß. Jahrbücher“ bei Erörterung dieser Aehnlichkeit bemerken, ist sehr beachtenswerth. Das Blatt meint, man ordne sich häufig in Berlin wie in Rom, dem Minister unter, weil man ihn für unentbehrlich halte. Der Unterschied beschränkt sich wesentlich darauf, daß Herr Crispien die Suprematie in verbindlichen Formen übt.“ Dort spreche man als Herrin des Landes die Mehrheit an, hier spreche man nur von dem Willen des Monarchen. In beiden Methoden steckt ein gutes Stück Heuchelei. Welche Heuchelei besser oder erträglicher ist, das ergiebt sich für jedes Land aus seiner Geschichte. Es damit nicht zu weit zu treiben, dürfte hier wie dort sich empfehlen.“ Man könnte sonst an dem einen Orte die Entdeckung machen, daß man die Diktatur nicht entbehren kann. . . . Man könnte an dem anderen Orte durch die Thatlage nicht minder übersehen werden, daß die immerwährende Schmeichelei dau führt, mit der Autokratie Ernst zu machen.“ In letzterem Satze liegt die Moral eines großen Theiles der jüngsten Geschichte, nicht Italiens, sondern Deutschlands.

Bresden, 6. Dezember. Den Reichstagsdebatten über das Arbeitsbuch und die Arbeitszeitgröße der Bergleute wird eine Debatte über denselben Gegenstand im sächsischen Landtag folgen. Wie in Preußen so sind auch in Sachsen die Arbeitsbücher für Bergleute beibehalten und zwar erfolgen in denselben nicht nur die Eintragungen über den Antritt in und die Entlassung aus der Arbeit, sondern es werden auch seitens der Werkbesitzer und Beamten dieselben mit Zeugnissen über das Verhalten der Arbeiter gefüllt, die häufig denselben das Fortkommen unmöglich machen und sie zwingen, den erwähnten Bezug zu verlassen. Thatsächlich stehen die sächsischen Bergleute auf demselben Boden wie das Dienstpersonal, das auf Grund einer vorfindlichen Dienstbotenordnung sich auch noch die Eintragung von Zeugnissen über sein „sittliches“ Verhalten u. s. w. gefallen lassen muß.

Diese Grube lag nur fünfhundert Meter weiter und auch dort überraschten die Ankommenden die Ausfahrt. Einem Mädchen wurden von den Frauen zum Vergnügen der Männer die Grubenhöfen in Fesseln vom Körper geprügelt; ein paar Jungen belamen Ohrfeigen, und die Männer wurden mit blauen Flecken und blutenden Nasen heimgeschickt. Aber die Wildheit wuchs. Immer heftiger tönten die Rufe, in denen der Zorn gegen die Verräther und der Haß gegen die schlecht bezahlte Arbeit sich paarten mit dem hungernden Schrei nach Brot. Sie begannen die Seile zu zerschneiden, aber es ging ihnen zu langsam. Sie schütteten einmüthig Wasser in die brennenden Defen, so daß die glühenden Roste zersprangen. Doch schon riefen Andere, man wolle nach Saint-Thomas ziehen! In Saint-Thomas mußten an siebenhundert Arbeiter eingefahren sein — welche ein Fest, die Alle mit Knütteln zu empfangen und zu dreschen, bis sie liegen blieben! Doch Jemand meinte, dort seien die Gendarmen. Keiner wußte etwas Genaueres darüber, Niemand hatte sie gesehen, es war vielleicht ein leeres Gerücht; aber dennoch ward ihr Entschluß beinflusst, und plötzlich hieß es:

„Nach Feutry-Cantel! Nach Feutry-Cantel!“
Und wieder überströmten sie die Landstraße. Diese Grube lag ungefähr drei Kilometer entfernt, in einer Thalbuch an Ufer der Scarpe. Schon stiegen sie die Höhen der Gipsbrücke nahe Baugnies hinan, als eine Stimme rief, in Feutry-Cantel seien vielleicht die Dragoner; und von einem Ende der Kolonne bis zum anderen tönte es:

„Die Dragoner sind in Feutry-Cantel!“
Der Marsch stockte. Eine ungewisse Furcht schredte sie: seit dem Morgen waren sie noch keinem Soldaten begegnet; irgendwo mußten dieselben doch sein! Und ohne daß man wußte, woher es kam, durchhallte plötzlich ein neues Lösungswort die Luft:

„Nach der Victoire! Nach der Victoire!“
Dort gab es also weder Dragoner noch Gendarmen? Niemand konnte es sagen; aber Alle waren beruhigt, gingen nach Beaumont zu die Anhöhe hinab und trabten über die Felder bis zur Chaussee von Loiffelle. Die Eisenbahn versperrte ihnen den Weg; sie zerbrachen die Eisenzäunungen,

Im hiesigen Landtag wird das Arbeitsbuch der Bergleute auf Grund einer Petition zur Sprache kommen, welche der Vorstand des Verbandes sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter an beide Kammern richtet, und in welcher er um Aufhebung der Arbeitsbücher petitionirt. Eine Petition, die derselbe Verein bereits im August dieses Jahres an das Ministerium stellte und die dahin ging, das Ministerium möge dem Landtag einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorlegen, ist bisher ohne Beachtung geblieben, wenigstens ist bis jetzt dem Landtag keine bezügliche Vorlage seitens der Regierung zugegangen. Wahrscheinlich werden die sozialdemokratischen Abgeordneten einen diesbezüglichen Gesetzentwurf einbringen.

Großbritannien.

London, 5. Dezember. Der Bäckersstreik in London hat nicht nur den Gefellen eine bedeutende Erleichterung der Arbeit und beträchtlichen pekuniären Gewinn gebracht, er hat auch dem Publikum die Augen geöffnet über die furchtbaren gesundheitsschädlichen Zustände der meisten Backhäuser. Das medizinische Wochenblatt „The Lancet“ hat eine Kommission ernannt zur Untersuchung aller Londoner Backhäuser und aus dem veröffentlichten ersten Bericht ersieht man, daß die meisten Backhäuser in Kellerräumen, oft in nächster Nähe der Aborte und Klobrüchhäuser gebaut sind. Und zwar sind die in den ärmeren Quartieren auf dem Surrey-Ufer der Themse befindlichen Lokale sanitärlich besser bestellt als mehrere im fahelbaren Besten liegende Backhäuser, welche aller Beschreibungs spotten.

Belgien.

Die Interpellation des Herrn Deputierten Bara über die Amtsentsetzung des Administrators der öffentlichen Sicherheit, Herrn Gauthier de Rasse, hatte in weiten Kreisen beachtenswerthe Erwähnung hervorgerufen. Mit jeder Stunde wachsende Menschenmassen umlagerten die Eingänge zu den Kammertribünen, aber nur Wenigen gelang der Einlaß; rings um den Nationalpalast und in den benachbarten öffentlichen Gebäuden waren bedeutende Polizeikräfte aufgestellt. Im Sitzungssaal waren die Minister und fast sämtliche Deputierten auf ihren Plätzen; die Tribünen waren überfüllt; auf der diplomatischen Tribüne waren die Vertreter aller Gesandtschaften und zahlreiche Abgeordnete der Antiflavoreri-Konferenz erschienen — eine tiefe Spannung herrschte im Hause. Herr Deputierter Bara begründete in einer zweistündigen Rede und scharfen, von dem Beifalle der Linken unterbrochenen Rede die Interpellation. Er schilderte die Spannung in der Gesamtheit des Landes, an welcher das Ministerium von Anfang an die Schuld habe. Von Lockspitzeln geführte Arbeiterunruhen waren im Hennegau ausgebrochen. Die Justiz rebeht sich ein, eine Verschwörung gegen den Staat entdeckt zu haben. Man nimmt die Beschwoerer fest; plötzlich findet man unter ihnen Agitatoren der Regierung und man ertappt zwei Minister im Bunde mit Lockspitzeln, um unschuldige Bürger zu umgarnen. Der dem Minister Herrn Deoolder selbst der öffentlichen Sicherheit ausgedruckene Artikel gefunungswürdige Lockspitzel Pöbel wird der Bundesgenosse des Herrn Ministers Beermaert, infolge des entschiedenen Auftretens des Advokaten Herrn Janson von dem Schwurgerichte verurtheilt.

Protest gegen diesen Urtheilsspruch bestrafte man einen ehrenwerthen Beamten, welchem man nur vormerken kann, die Wahrheit gesprochen zu haben. Man will sich an ihm rächen, weil er Schriftstücke, welche die Schuld der Minister und ihre Verbindung mit den Spitzeln erweisen, ausgeliefert hat. Herr Bara unterzieht sodann den von dem Justizminister Herrn Dejeune an den König, um die königliche Unterthrift zu erschleichen, über Herrn Gauthier erstatteten Bericht einer einschneidenden Kritik, er weist nach, daß die Könige vorgebrachten Thatsachen mit der Wahrheit nicht im Einklange stehen, daß die Bekräftigung Gauthiers nur auf Betreiben der Staatsanwaltschaft, welche ihre Niederlage in dem Sozialistenprojekte nicht verschmerzen könne, und zur Rettung der Minister erfolgt ist. Dabei kam eine überraschende Enthüllung an das Tageslicht. Der Justizminister hatte sich gerühmt, er habe die öffentliche Sicherheit angewiesen, die Wahrheit zu sagen. Herr Bara wies oftentmäthig nach, daß der Minister die Beamten angewiesen habe, den Valoi als Spitzel anzugeben und zu erklären, es könne keine anderen Personen daran betheiligt. Die Regierung wollte sich und den lieben Bourbaix retten. Nachdem Bara in eingehendster Weise das Verfahren des Herrn Ministerspräsidenten Beermaert dargelegt, welcher im Bunde mit Bourbaix einen Unschuldigen verhaften und verfolgen ließ, schloß er also: „Eine Schandthat ist begangen worden; derjenige, welcher sie aufgedeckt hat, ist abgesetzt worden; diejenigen, welche sie begangen haben, bleiben Minister. Es bleibt erwiesen, daß der belgische Minister sich mit einem erbärmlichen Lockspitzel verbunden hat, um einen Unschuldigen zu verfolgen. Die Regierung möchte kein Blut in den Adern haben, würde sie eine solche Schandthat nicht brandmarken. Sie sind, meine Herren Minister, Hand in Hand mit einem Lockspitzel ertappt worden. Verschämte über die entdeckte Schandthat bestrift, wollen Sie sich durch Schmach durch Absetzung eines ehrenwerthen Beamten abwaschen.“

Es war ein Weg von mehr als fünf Kilometer. Sie stürmten ihn dahin, ohne Ermüdung zu fühlen noch Schwermüde in ihren wunden Füßen. Aus allen Arbeiterdörfern strömten Kameraden hinzu, und als sie über die Brücke von Magadalen den Kanal passirten und endlich bei der Victoire anlangten, war ihre Zahl bis auf zweitausend gewachsen. Aber es war drei Uhr vorüber; kein Arbeiter befand sich mehr in der Grube. Dies reizte ihren Zorn. Sie zerbrachen Ziegel, jagten damit die Erdarbeiter in die Flucht, welche zum Dienst einrückten, überschwebten die Gebäude, und warfen sich, enttäuscht, keinen Verräther mehr zu finden, den sie züchtigen könnten, mit wildem Zerstörungsgelüste auf die Grube.

Stephan hatte hinter einem Schuppen ein paar Männer entdeckt, welche einen Lastwagen mit Kohlen beluden: „Marsch!“ rief er, „nicht eine Schaufel voll verläßt den Platz!“

Die Männer wurden vertrieben, die Pferde ausgepauert und über die Felder gejagt, der Wagen umgestürzt und zerbrochen.

Levaque fiel mit seiner Hacke auf die eisernen Stützen der Verbindungsbrücke; doch er vermochte nicht, sie zu fällen. Drum warf er sich auf die Eisenbahn der Grube. Kadere folgten seinem Beispiel und rissen die Schienen auf; Kadere mit einer Eisenstange bewaffnet, brach die Schienenstücke heraus. Und während die Männer die Bahn zerstörten, drangen die Weiber, von der Brücke geführt, ins Lampenmagazin und hieben mit ihren Stöcken in die dort aufgehängten Grubenlampen. Das Glas zersprang klirrend, das Del stieß in Strömen; Alle watenen darin herum; die Rouquette trocknete lachend die triefenden Hände an ihrem Röcken, während ihr Jeanlin die letzte Lampe in den Nacken goß.

Aber immer erbarmungslos nagte der Hunger und mitten durch den tobenden Lärm brach wieder der verzweifelte Ruf: „Brot! Brot! Brot!“ (Fortf. folgt.)

und der zerrissenen Weste frieren zu sehen. Sie mußte todmüde sein und verließ doch ihren Geliebten nicht!
„Du kannst nach Hause gehen!“ rief Stephan ihr zu.
Sie warf einen hastigen Blick voll Schmerz und Vorwurf auf ihn und sehte ihren Weg fort. Warum wollte er, daß sie ihren Mann im Stich ließ? Chaval ist nicht lebenswürdig mit ihr, gewiß nicht, ja er schlägt sie zu weilen; aber sind sie nicht ein Paar, gehören sie nicht zusammen? Es that ihr weh, daß sie Alle gegen ihn auftraten, und wenn die Sache ernster geworden, sie würde ihn verteidigt haben mit ihrem Leben, wenn auch vielleicht nicht aus Liebe, so doch aus Stolz.
„Geh' nach Haus!“ wiederholte auch Maheu mit harter Stimme.
Sie blieb erschrocken stehen; Thränen drangen in ihre Augen; dann schlüpfte sie zwischen den Andern hindurch wieder an ihren Platz und marschirte weiter. Jetzt sagten sie nichts mehr.
Die Schaar wälzte sich quer über die Chaussee von Loiffelle, schlug den Weg nach Cron ein und bog dann gegen Cougny zu ab. Vier durchschnittenen Fabrikshornsteine den glatten Horizont; theerbedachte Magazine und Werkstätten mit bestaubten Fensterhöhlen standen längs des Weges. Darnach kamen sie an Arbeiterkolonien vorüber, die bei dem Schall des Hornes und bei dem weithin hallenden Schrei der Massen stürzten Männer, Frauen und Kinder aus den kleinen Häuschen und schlossen sich dem Zuge an. Wie man sich der Magdalen näherte, waren sie wohl ihrer Fünfzehnhundert. Der Weg wand sich langsam bergab, sie mußten die Kohlenlöschhalde umgehen. Als sie endlich in den Vorhof traten, war es nicht viel mehr als zwei Uhr; aber die Aufseher hatten, vom Nahen der Streikenden unterrichtet, die Ausfahrt beschleunigt; nur noch zwanzig Arbeiter befanden sich in der Grube, und auch diese fuhrten hastig aus und entflohen, von Steinwürfen verfolgt. Zwei wurden mißhandelt und ein Dritter ließ einen Armel seines Kittels in dem Handgemenge; aber die Grube war gerettet; Niemand dachte, an die Seile oder Kessel Hand zu legen; ein paar Minuten später war der ganze Troß auf dem Wege nach Crevecoeur.

Das gelin
Welches
Reihen,
haben, in
welcher d
möchte, m
der ein
nende n
Männer
wichtigst
lich der
Brief des
ange V
Kroge W
ihres, w
Zerben
Schriftst
Er stellt
als den
Scherhei
Gaubie
der W
Die Ge
kheit der
labte, um
Erfolg.
Herr Ja
bambelle,
gestanden
durch B
trum! D
kult. D
so daß d
verlassen
Ueber
Prozeß W
graben D
Der
gerndet.
bis zum
bildete M
die Länge
einmal
auf die
Kassa:
beurteilt.
ein, ob
Prozeß
Länge
Herr Act
Kassa 2
Welt war
zu bef
ist gut
ausgewie
Raub un
Länge W
betet der
kleiner M
winkeln h
Berichts
mit laut
nicht uner
und des
Kriminal
von der
Wortes
dem Qu
wurde ich
schen lei
Länge lei
Rechtspfl

Verleihen
wird er
in London
berung
bl. er
ndalos
er.
Da
ommission
und
die meisten
der Aborte
te in
se befrucht
in
schreibung
über die
Sicherheits
weisen hoch
wachsende
Kammern
als um
Gebäude
ungens auf
auf ihm
omatist
und
nen
er Bar
rten, in
die In
sammlung
ang an
den
ein, er
ran
nigen
Acen
Bunde
Der
Sicher
Bourbo
naert, ab
aten
man
ein
vornehm
die Sch
erweil
von
Föniglic
erhalten
die hier
it nicht
ur auf
ur Wirt
ente
die
habe,
es
Regierun
dem
Minister
mit
h. sch
ge, we
en, das
Spiegel
Die
eine
schäm
anlang
Aber
ch mehr
Gen
welche
und
n, den
auf
ar
den:
oll ver
ausge
stürzt
den St
zu fällen
e. W
f; W
tenst
zerstör
s Lamp
ort auf
dort
erum; d
an
de in

Das gelinst Ihnen vielleicht in der Kammer, aber nicht im Lande. Welches Interesse haben Sie denn, meine Herren von der Rechten, michachete Minister, welche ein Verbrechen begangen haben, im Amte zu behalten? Wozu derjenige von Ihnen, welcher das, was Herr Bernaert gethan hat, gethan haben möchte, welcher Nachts sich mit Bourbair begegnen will, welcher ein Herr Bernaert sein will, sich jetzt hier erheben! Ich werde mich an Ihre Ehrbarkeit und beschwöre Sie, diese Männer ihren Geschäften zurückzugeben und damit der Spiegelmischerei in Belgien ein Ende zu machen." Hierauf erhob sich der Justizminister Herr Lejeune; er verlas zunächst einen Brief des Generalstaatsanwalts Herrn van Scheer, welcher die ganze Verantwortlichkeit für den Sozialistenprozeß und den Prozeß Bourbair auf sich nimmt. Er hält die Schuld Bourbairs, weil er weder die Justiz noch das Ministerium über das Schreiben des Bourbair aufgeklärt, Berichte unterlagert und Schriftstücke fremden Personen mittheilt hat, für erwiesen. Er stellt Bourbair, welcher der „schändlichste Aufwiegler“ sei, als den Günstling des Herrn Gauthier und der öffentlichen Sicherheit dar, welcher nicht mit den Ministern, sondern mit Gauthier im Bunde gewesen — aber bei jedem Satze wurde der Minister durch die Zwischenrufe der Linken unterbrochen. Die Herren Para, Janson wiesen bei jedem Satze die Unrichtigkeit der Behauptungen des Ministers nach. Die Rechte hatte, um die Stimmen der Liberalen zu überbieten, aber ohne Erfolg. Heute wird Herr Lejeune seine Rede beenden und Herr Janson ihm antworten. Während die Kammer verhandelte, hatten sich Hunderte vor dem Nationalpalaste eingefunden und machten ihrem Grolle gegen das Ministerium durch Pfiffe, Pfeifen, durch Rufe „Nieder mit dem Ministerium! Man muß Bernaert mit seinen Spiegeln aufhängen!“ laut. Die Polizei ging schneidig vor und läuderte die Straßen, so daß die Deputirten und Minister unbehelligt den Palast verlassen konnten.

Türkei.

Ueber den für die türkische Justiz ganz schmachvollen Prozeß Russa Bey bringt der Londoner „Standard“ noch folgenden Bericht: Der Prozeß Russa Bey hat also mit einer Freisprechung endigt. Am dem Tage, wo sie erfolgte, war der Gerichtssaal zum Erdbeben von Neugierigen gefüllt. Die Hauptfigur dabei Russa Bey, welcher betrübt dreinschaute, als ob ihm die Ränge der Verhandlungen ermüdet hätte. Er unterbrach zweimal seinen eigenen Anwalt während dessen Plaidoyer. Auf die Frage, ob er noch etwas zu sagen habe, erwiderte Russa: Dieser Prozeß hat nun länger als eine Woche gedauert. Allmählig müssen Sie zu einer Ueberzeugung gekommen sein, ob ich schuldig bin oder nicht. Wozu also noch den Prozeß fortsetzen. Die Regierung hat in Ihnen höchst tüchtige Richter bestellt, und ich bitte Sie, ungefühliger Urtheil zu sprechen." Zwischen Garabet, welchem Russa 20 Pfund geraubt hatte, nachdem derselbe gefesselt worden war, und dem Anwalt Russa's kam es zu heftigen Wortgefechten. Garabet sagte: „Es hört sich ja gar gut an, Russa als ehrenwerthen Mann aus guter Familie anzustellen. Er hat uns ruiniert er hat Mord, Brandstiftung, Raub und jede andere Schandthat begangen und tausendfältige Verbrechen verübt. Den besten Beweis seiner Schuld bildet der Umstand, daß das Land ruhig ist und man von keinem Verbrechen mehr hört, seitdem er aus seinen Schlafschlingen heraus ist." Nach einhündiger Beratung lehnte der Gerichtshof in den Saal zurück. Der Sekretär verlas darauf laut der Stimme das folgende merkwürdige, obwohl nicht unerwartete Urtheil: Von der Anklage der Brandstiftung und des Diebstahls wird der Angeklagte durch Mehrheit des Tribunals freigesprochen. Einstimmig wird er freigesprochen von der Anklage des Raubes. Endlich wird er auch des Mordes für nicht schuldig befunden, obwohl die Richter in dem Punkte nicht einer Ansicht waren." Der Urtheilspruch wurde schweigend entgegen genommen. Nur einige Türlken heulen leise den bei Urtheilsspergungen üblichen Ruf hören: „Lang lebe der Sultan!" So endete diese Parodie auf die Rechtspflege. Unter den Armeniern ist die Entrüstung groß.

Elberfelder Sozialistenprozeß.

14. Tag der Verhandlung. Elberfeld, 6. Dezember.

Der Präsident konstatiert, daß einige Angeklagte fehlen. Die Zeugenliste wird verlesen.

Zeugin Frau Hüttendörfer verweigert die Aussage. Zeuge Halsband, Seidenweber aus Reviages (vereidigt): Ich weiß nur von einer öffentlichen Versammlung. In einer Versammlung im Walde wurde über den Reichstagskandidaten gesprochen. Kaiser war dabei. Ich gab 50 Pf. für die Wahl.

Zeuge Paulussen, Bürgermeister in Reviages (vereidigt): 1885 wurde mir mitgeteilt, daß Robert Kaiser eine neue Nummer des „Zürchers“ holte. Er war, wie ich hörte, halbertrretender Kassier. Ich hatte den Verdacht, daß er einer geheimen Verbindung angehört, aber ich habe bei ihm nur unbedeutende sozialistische Schriften gefunden. 1888 beschlagnahmte ich bei einem Anderen Flugchriften. Ob Kaiser sie verbreitet, weiß ich nicht. Von einer geheimen Versammlung weiß ich aus eigener Beobachtung nichts. (Auf Befragen der Verteidigung): Es ist mir mitgeteilt worden, daß ein Brief an Kaiser beschlagnahmt wurde. Wer mir das sagte, darüber verweigere ich die Auskunft.

Berth: Die Angeklagten wünschen Alles aufgeklärt. Zeuge August, Polizeikommissar in Karlsruhe (vereidigt): Bei einer Hausdurchsuchung fand ich mehrere verbotene Schriften; die Hausdurchsuchung geschah auf Veranlassung der Rieler Staatsanwaltschaft. Daß der beschuldete Reifling Sozialdemokrat war, vermute ich.

Zeuge Judik, Postagent und Wirth zu Tönnisheide bei Reviages (vereidigt): Beobachtungen, an wen sozialistische Schriften gefandt wurden, habe ich nicht gemacht. Von geheimen Verammlungen weiß ich nichts.

Zeuge Richard Heiler aus Hadendera. Actis Reviages: Ich weiß nur von einer Zusammenkunft im Walde, wo Bier getrunken wurde. Von der Verbreitung des „Sozialdemokrat“ weiß ich nichts.

Der Zeuge wird vereidigt. Zeuge v. Zeller, Polizeisergent in Reviages (vereidigt): Kaiser war der Führer der Sozialdemokratie in Reviages, Meist von mehrfachen in Reviages. Daß Harm öfter kam, habe ich gehört. Persönlich kannte ich ihn nicht. Ueber die Verbreitung verbotener Schriften habe ich nichts bemerkt.

Dr. v. Zeller: Ich war in Reviages, um Abonnenten für die „Soz.“ zu sammeln. Es machte uns Spah, die Gendarmen zu führen. v. Zeller: Ich verweigere die Auskunft darüber, wer mich beauftragt, daß Kaiser Führer der Partei sei.

Zeuge Raede, Gendarm in Reviages (vereidigt): Ich habe Kaiser einen Brief aufforderte, etwas für die Interessen der inhaftirten Sozialdemokraten zu geben. (Auf Befragen Meist's): Was Meist mit den Anderen sprach, weiß ich nicht.

Kaiser beantragt die Ladung des Wirthes Dellensbusch. Zeuge Kemper, Weber in Reviages: Von unangemeldeten Versammlungen weiß ich nichts. Einmal habe ich den angeordneten Harm und andere Leute getroffen; was sie trugen, weiß ich nicht. Meist habe ich in verschiedenen Wirth-

schaften getroffen; es wurde von Zigarren gesprochen. Es war ein gewöhnliches Tagesgespräch. Vor 4 oder 5 Jahren habe ich den „Soz.“ auf ein Vierteljahr bestellt; das Geld dafür schickte ich in Briefmarken weg. Bestimmte Namen, mit denen ich gesprochen, weiß ich nicht mehr. Von Kaiser habe ich bloß in Wirthschaften gehört.

Der Zeuge wird vereidigt. Zeuge August Lehmann, Weber in Reviages: Von der Organisation der Sozialdemokraten weiß ich nichts, auch nicht von verabredeten Zusammenkünften. Einen Brief von Ernst Wille habe ich nicht erhalten; es war während der Briefsperr.

Der Präsident verliest den Brief. Lehmann: Der „R.“ ist, weiß ich nicht. Mit Wille habe ich über Krankenkassenangelegenheiten gesprochen, besonders über Kontrolle der Kranken. Den „Soz.“ halte ich nicht. Früher (bis 1885) habe ich ihn gelesen und direkt von Zürich bezogen, bis zur Reichsgerichtsentscheidung. Ob Kaiser Sozialdemokrat ist, weiß ich nicht.

Wille: Der Zeuge war in meinem Haus in Ronsdorf. „R.“ bedeutet, weiß ich nicht. Lehmann: Es handelt sich um Krankenkontrolle. Möglich ist, daß ich Wille irgend Jemand bezeichnet habe, der ihm Auskunft geben werde. Von geheimer Tinte weiß ich nichts.

Der Zeuge wird vereidigt. Zeuge Meinders, Briefträger in Reviages (vereidigt): Ob Jemand in Reviages den „Soz.“ hielt, weiß ich nicht. Bei der Briefsperr wurde ein Brief an Kaiser konfisziert; was darin war, weiß ich nicht. Nege mäßig habe ich an Niemand ausländische Briefe bestellt. Kaiser bekam nicht häufig Briefe. Nach meiner Meinung kann es nicht möglich sein, daß in Reviages der „Soz.“ durch die Post bestellt wird.

Zeuge Hütt, Wirth in Reviages (vereidigt): Kaiser klopfte einmal mit einem Beutel auf den Tisch, von dem ich glaubte, es seien Vereinsgelder. Kaiser: Es war ein Scherz mit einem konservativen Herrn auf Falknachts.

Hütt: Es war Falknachts-Dienstag. Kaiser beantragt die Ladung der Frau Müller. Zeuge Friedrich Schumacher: In Reviages sind mir keine Führer der Sozialdemokraten bekannt. Den „Soz.“ habe ich 1879 oder 1880 gelesen. Später habe ich ihn nie zum Lesen bekommen. Ich hörte nie, daß ihn Andere lasen. Mit Meist, der geschäftlich kam, habe ich wohl gesprochen. In Reviages ist kein Lokal für politische Versammlungen zu bekommen. (Der Zeuge wird vereidigt).

Auf den Zeugen Möllers wird allseits verzichtet. Zeuge Friede, früher Polizeisergent in Daan (vereidigt): Im Reanderthal war ich; es sollte eine sozialistische Versammlung sein, wie uns gesagt wurde. (Zeuge giebt eine ausführliche Darstellung der Vorfälle.) Gesannt habe ich die Personen nicht. Meist habe ich in Daan gesehen. Von einer geheimen Versammlung habe ich nur erzählt gehört.

Zeuge Baudé, Oberwachmeister in Bohwinkel (vereidigt): Den Ausflug nach Reanderthal habe ich im Auftrage des Landrathes beobachtet. Es wurde dort gesungen. Einem Theil der Anwesenden folgte ich in der Richtung nach Nettmann. Einige kannte ich, darunter Belles. Daß Kaiser da war, wurde mir gesagt; gekannt habe ich ihn nicht. Von einer Organisation der Sozialdemokratie weiß ich nichts. Als Führer der Sozialdemokraten in Reviages ist mir Kaiser angegeben. Von Meist habe ich gehört, daß er geschäftlich in dem Kreise war.

Zeuge Hagen, Bandwirth in Hebringhausen, Gemeinde Düttinghausen: Ich weiß nichts davon, daß Marshall Schriften verkauft. Den „Soz.“ erhielt ich früher. Die „Biederliche Arbeiter-Zeitung“ erhielt ich früher durch Marshall. (Der Zeuge wird vereidigt).

Das Verhör der Angeklagten wird fortgesetzt. August Busch, Schlosser in Velbert: Aufklärungen kann ich nicht weiter geben. Der Präsident konstatiert, daß während der Briefsperr vier Exemplare des „Soz.“ an Busch ankamen.

Wilhelm Fink, Buchbinder zu Elberfeld: Eine Frau wurde zu Kommissar Rammhoff geladen und erzählte über ihre Vernehmung. Louis Flach, Schreiner zu Elberfeld: Die „Sozialdemokratische Bibliothek“ erhielt ich von Friß.

Hüttendörfer: Friß reiste im Spätherbst 1887 ab. Flach: Bei Friß hatte ich die Sachen bestellt; ich erhielt sie erst im März 1888 mit der Erklärung, sie seien von Friß. Wilhelm Gerkenberger, Weber zu Elberfeld: Ich kann nur erklären, was ich bei meiner früheren Aussage bemerkte.

Friedrich Albert Gester, Dachbeder in Elberfeld: Wie ich in den Besitz der Sammelisten kam, weiß ich nicht mehr. Die Nummer des „Sozialdemokrat“ und die Broschüren habe ich gefunden. Eine andere Nummer des „Sozialdemokrat“ habe ich von einem mir dem Ansehen nach Bekannten erhalten. Es tritt eine Pause von 20 Minuten ein.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Lokales.

Kleptomane. Am Sonnabend Abend wurde in einem ersten Zul- und Spigengeschäft am Hausvogteiplatz eine Dame angehalten, welche echte Brüsseler Spigen und seidene Bänder eslamotirt hatte; sie wurde sofort durch einen herbeigerufenen Schußmann arretrirt. Die Polizei glaubte nun, eine berüchtigte Ladendiebin erwischt zu haben, wurde aber bald eines Besseren belehrt, als sich die Diebin als Berliner Hausbesitzerin auswies. Sie leidet an Kleptomane, d. h. an der Sucht, unbewußt Diebstähle auszuführen und kann dies durch ein ärztliches Attest beweisen. Trotzdem wurde sie zunächst in Haft gehalten. Die Familie der Dame hat schon viele Unannehmlichkeiten durch diese leidige Sucht ihrer Angehörigen gehabt, hat bisher aber immer ihre Ausschreitungen vertuschelt lassen.

Diese Noth, welche jetzt durch die Zeitungen lauft, ist wieder für die gegenwärtige Wirthschaft außerordentlich bezeichnend. Die vornehme Dame hätte man offenbar von der Polizei durchaus nicht arretriren lassen, wenn man über ihre Herkunft vorher unterrichtet gewesen wäre. Man hatte, wie der Bericht mit großer Ratselhaft hervorhebt, gemeint, einer berüchtigten Ladendiebin auf der Spur zu sein. Daß die betreffende Dame ein Haus in Berlin besitzt, diese für sie ja außerordentlich wichtige Thatsache genügt jedoch, um ihren Fehltritt sofort in eine ganz andere Beleuchtung zu rücken. Der bloße Reichthum soll den Diebstahl, welcher jedes arme Mädchen unfehlbar in das Gefängniß gebracht hätte, entschuldigen. Was will das heißen, daß die Dame an Kleptomane, an der Sucht, unbewußt Diebstähle auszuführen, leidet? Wie will man das überhaupt durch ein „ärztliches Attest“ beweisen? Die ganze schöne Erfindung der Kleptomane ist offenbar nur im Interesse jener reichen Spigebuden gemacht, welche so herabgekommen sind, daß sie, obwohl sie es nicht nötig hätten, dennoch fehlen. Welcher verhängnisvolle Jurist kann aber in dem Umfange, daß ein Verbrechen ohne jeden zwingenden Anlaß verübt wurde, einen Milderungs- oder Entschuldigungsgrund sehen. Jedes unbefohlene Bewußtsein wird im Gegenheil den Diebstahl der Armen und Elenden bei weitem milder als den der Reichen beurtheilen. Will man durchaus die „Kleptomane“ der vornehmen Welt als einen Akt der gänzlichsten Unvernunft, der Besinnungslosigkeit und Geistesstörung betrachten, nun so habe man doch auch wenigstens den Muth, alle anderen Verbrechen, die im plötzlichen Affekt

begangen werden und dem vernünftigen Selbsterhaltungstrieb des verbrecherischen Individuums widerstreiten, ebenso zu beurtheilen! Man muß dann, um nur ein Beispiel heraus zu greifen, auch den im Zustande der Leidenschaft begangenen Mord als Krüherung des Wahnsinns, nicht als verantwortliche That auffassen. Die öffentliche Meinung der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft wird sich vor solchen Konsequenzen aber wohl hüten. Die Kleptomane soll eben nur ein Ausnahmefall zu Gunsten vornehmer Damen sein. Konsequenzen daraus zu ziehen, die unter Umständen auch dem lumpigen Proletariat zu Gute kommen könnten, muß als „unfitlich“ und „reaktionär“ verpönt werden.

Wer sich für die psychologischen Ursachen dieser Kleptomane interessiert, der sollte sich an den großen Dergensfünder Jola wenden, dessen poetisches Genie das ganze bunte Getriebe unserer sozialen Welt erleuchtet. In seinem Romane „Zum Glück der Damen“ schildert er das Emporkommen eines der reichsten modernen Puh-Magazine, welche den Kleinbetrieb in dieser Branche mehr und mehr verdrängen. Hier in den Riesenräumen der Mouret'schen Verkaufshalle leben wir das massenhafte Andrängen der Frauen, ihren Enthusiasmus, die fieberhafte Erregtheit und den Zauber, welchen die Ausbreitung des Schmuckes in den weiblichen Herzen hervorruft. Die Phantasie des Dichters bringt uns alles das zu einer so lebhaften Anschaulichkeit, daß wir auch den Wahnsinn und grenzenlosen Reichthum, der die vermögende Dame zum Spigenbiertheil antreibt, wohl begreifen, ohne daß wir zu der lächerlichen Theorie einer angeborenen Diebsucht, eben jener berüchtigten Kleptomane, unsere Zuflucht zu nehmen brauchen. Madame de Booes, welche von ihrem Manne ziemlich knapp gehalten wird, ist dem großen Zauberkünstler Mouret, dessen Riesenmagazin auf der massenhaften Ausbeutung der weiblichen Puhsucht basiert, mit Leib und Seele unterthan geworden. Wie den Spekulant die Börse, so zieht diese Frau das „Glück der Damen“ an. Immer wieder durchzirt sie die glänzenden Verkaufshallen. In dem sinnlichen Bedürfnisse, ihre Hände in die jarten Spigengebude zu versenken kommt sie, obgleich im Augenblicke ohne Geld, zu dem Entschlusse, sich echte Alençonner Spigen vorlegen zu lassen. Die Tochter der sehr ehrenwerthen aristokratischen Dame, die auf dem Nebenbische herumkrante, wendet sich plötzlich nach der Mutter um. Da sieht sie, wie die Frau Rama ein Stück Alençonner Spigen im Aermel ihres Mantels verschwinden ließ. Sie schien — sagt Jola — nicht sonderlich überrascht zu sein, sondern trat näher, um die Manipulation ihrer Mutter zu verbergen. Umsonst — Joure, der Inspektor, welcher den Beruf hat, hinter den Diebinnen her zu sein und sie auf frischer That zu ertappen, trat dazwischen und er suchte die Gräfin in höflichen Tone, ihm zu folgen. Ein höherer Beamter des Magazins Bourdoncle kommt hinzu. Er war, wie es sehr charakteristisch im Texte heißt, gleichfalls nicht sonderlich überrascht. Es pastiren so außerordentliche Fälle, daß er die Frau zu Allem fähig hielt, wenn einmal die Begierde nach dem Toilettenluxus sie erfaßt hatte. Da ihm nicht unbekannt war, daß sein Chef in den Gesellschaften mit der gräßlichen Diebin häufig wammtraff, behandelte er sie mit vollkommener Höflichkeit. Trotzdem die Dame mit großer Energie die verfolgte Unschuld spielt, muß sie schließlich, um Aufsehen zu vermeiden, doch in das für derartige Fälle reservirte Kabinett eintreten. Mit majestätischem Zorne weist sie dort jeden Verdacht zurück. Zwei Ladenmädchen untersuchen sie trotz alledem und finden Spigen im Wertje von 40 000 Frks. in ihren Kleidern. So stahl Frau von Booes, fährt Jola mit eisiger Ruhe fort, schon seit einem Jahre, verzehrt durch eine tolle, unwiderstehliche Begierde. Und sie stahl nicht nur Waaren in den Magazinen, sie stahl auch ihrem Gatten das Geld aus der Tasche; sie stahl, um zu fehlen. Natürlich wird der „bebauende Vorfalle“ in Rücksicht auf die „Familie“ unterdrückt. Vorher muß aber die gnädige Frau noch eine Erklärung unterschreiben, des Inhaltes: Ich habe im „Glück der Damen“ Spigen gestohlen. An dem Tage, wo sie 2000 Franks für die Armen an das Magazin einfinden würde, soll ihr dieser Zettel, der Zeuge ihrer Schmach, zurückgegeben werden. Sie erklärt, lieber sterben zu wollen, aber nach einer fürchterlichen Szene unterschreibt sie dennoch. Der Beamte nimmt das Papier und verschließt es in einem Schubfache, wo schon viele solche Zettel liegen. Wie Sie sehen, Madame, wendet er sich dann an diese, befindet sich ihre Erklärung in zahlreicher Gesellschaft; denn alle die Damen, welche zuerst sterben wollen und hernach die Erklärung ausstellen, unterlassen es später, ihr billets-doux abzuholen.

Man braucht kein Sittenrichter zu sein, um über diese „Kleptomane“ Damen hart zu urtheilen. Wie anständig erscheint ein simpler Diebstahl aus Noth neben solcher nervenüberreizten schamlosen Verworfenheit!

Während die Schenker sich in sinnreichen Erfindungen überbieten, welche die mißbräuchliche Alarmierung durch die öffentlichen Feuermelder verhindern sollen, setzen ruchlose Buben diesen schändlichen Mißbrauch des gemeinnützigen Apparates mit ungehoblenen Kräften fort. So wurde in der Nacht zum Freitag in der dritten Stunde der Feuermelder in der Schulstraße Nr. 1 ohne jeglichen Anlaß in Bewegung gesetzt, ohne daß es auch diesmal gelungen wäre, des Frevlers habhaft zu werden.

Infolge einer unstünnigen Wette ist eine in der Schönhauser Allee wohnende Familie in große Trauer versetzt worden. Der einzige 17jährige Sohn derselben war mit mehreren Bekannten eine Wette eingegangen, wonach er sich verpflichtet, mit einem Pferdebahnwagen der Ringbahn im gleichen Tempo einmal um ganz Berlin zu laufen. Am vorigen Montag Abend sollte die Wette zum Austrag gebracht werden und mehrere Freunde bestiegen am Schönhauser Thor einen Pferdebahnwagen, der in der Richtung nach dem Königsplatz fuhr, während der junge Mann nebenhertrabte. Schon am Askanischen Platz vermochte der Wettkämpfer nur mit Anstrengung aller Kräfte gleichen Schritt zu halten; er hielt auch bis zur Belle-Allianzstraße-Brücke aus, hier wurde er jedoch plötzlich von einem Blusturz befallen, und stürzte zur Erde. Von seinen Freunden in die elterliche Wohnung geschafft, verstarb er dort an den Folgen einer Lungenentzündung, trotz sorgsamster Pflege.

Das Schicksal mit Oeum hat wiederum ein Opfer gefordert. Die bei einer hiesigen Familie bedienstete Anna R. hatte am Sonntag die Kupfersachen in der Küche mit dieser gefährlichen Flüssigkeit gescheuert. Gleich darauf schwoll der R. der rechte Arm unter den furchtbarsten Schmerzen an, so daß der zu Rathe gezogene Arzt die schleunigste Ueberführung des Mädchens nach einem Krankenhause anordnete. Wenige Stunden nach ihrer Einlieferung daselbst hat man dem Dienstmädchen den Arm abnehmen müssen, da die Blutvergiftung bereits so weit vorgeschritten war, daß nur die sofortige Amputation noch Rettung bringen konnte. Die Unglückliche hatte sich am Mittelfinger der rechten Hand einen Nietnagel abgerissen, in die unbedeutende Handwunde war das Oeum gedrungen und hatte die von so schrecklichen Folgen begleitete Blutvergiftung herbeigeführt. Wir wollen anlässlich dieses Unglücksalles allen Frauen raten, dieses giftige Zeug überhaupt nicht in ihrer Wirthschaft zu dulden. Metallgeräthe blank zu putzen, dafür giebt es auch noch andere Mittel, als dieses Oeum, das man noch dazu in allen möglichen höchst unschuldigen Behältern, wie Seltersflaschen, in den Spinden umher stehen läßt, so daß selbst Erwachsene schon oft genug einen hierdurch entstandenen Irrthum schwer zu büßen hatten, von den Kindern überhaupt zu schweigen.

Theater.

Sonntag, den 8. Dezember.
Opernhaus. Cicconda.
Montag: Das Rheingold.
Schauspielhaus. Der Bibliothekar.
Montag: Auf der Brautfahrt.
Französisches Theater. Der letzte Brief.
Montag: Faust. (Erster Theil.)
Leistung-Theater. Die Ehre.
Montag: Der Zaunbau.
Deutsches Theater. Schlechte Kasse.
Montag: Monjone, der Mann von Eisen.
Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.
Prinzessin Pirouette.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Königs-Theater. Schwiegermama.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Wagner-Theater. Nervös. — Vorher: Der Scheibungsgrund.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Viktoria-Theater. Sigmund in Afrika.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Oper-Theater. Die Geier-Wally.
Montag: Ein Verurtheilter.
Schauspielhaus. Vor Sonnen- aufgang.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Königsstädtisches Theater. Madame Pot- phar.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Festspiel-Theater. Historischer Poffenabend.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Idolph-Graß-Theater. Flotte Weiber.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Gebr. Richter's Varieté. Spezialitäten- Vorstellung.
Kaiserkeller-Theater. Gr. Spezialitäten- Vorstellung.
Baummann's Varieté. Gr. Spezialitäten- Vorstellung.

American-Theater.
 1365
 Brodenerstr. 55.
 Täglich Vorstellungen.

Circus Renz.

Karlstraße.
Heute, Sonntag, den 8. Dezember: 2 große Vorstellungen. 4 Uhr Nachm. (1 Kind frei). Große Vorstellung mit auserwähltem Programm. Auf vielseitiges Verlangen: **Rischenbrödel**, oder der klägliche Pantoffel. Großes phantast. Zaubermärchen in 4 Akten, arrang. u. in Szene gesetzt vom Direktor E. Renz.
Abends 7 1/2 Uhr: Die lustigen Heidelberger, oder: Ein Studentenausflug mit Hindernissen. Große Original-Pantomime. In beiden Vorstellungen Austr. der vorzügl. Reittänzerinnen und Reiterkünstler. Reiten und Vorführen der bestdressirten Schuf. und Freizeitsperde. Komisches von den 20 Clowns.
Morgen Montag: Die lustigen Heidelberger.
 E. Renz, Direktor.

Circus Busch.

Friedrich-Karl-Str.
Heute, Sonntag, den 8. Dezember: 2 große Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr: 1 Kind frei. Auf Verlangen **FATME**, die Kofe von Tripoli. Große Pantomime in 4 Akten. Oriental. Original-Ausstattungs-Pantomime, gefesselt geschützt.
 In beiden Vorstellungen Auftreten der vorzügl. Künstler und Künstlerinnen.
Abends 8 Uhr: 3. 2 Mal:
Eine Subertusjagd im Grenewald.
 Großes Jagdbild mit Ballet in 2 Akten arrang. und in Szene gesetzt vom Director.
 1. Akt: Rendezvous beim Forsthaus. 2. Akt: Die Jagd. 1. Aufbruch zur Jagd. 2. Verfolgung des Ueberläufers. Durch die Reute 3. Barocco-Ritt über die größten Hindernisse. 4. Stellen des Schwarzrodes durch die Reute, Abfangen desselben — Fallakt.
 Der Schluss ist gut geheizt.
 U. widerruflich letzter Monat.

Vossstr. 1 Nr. 9 M. — 10 Uhr A.
Kaiser-Panorama.
 Zum ersten Male:
Steuere Reise durch die materische jähliche Schwere.
 1. Abtheilung: Pariser Weltausstellung.
Gertha-Reise. a Reise 20 Bf. Kind nur 10 Bf.

F. Pietsch, Tanz-Institut, Straße 10.
 Ein neuer Lehrkursus f. Damen u. Herren beginnt Sonntag, 1. Dezember, Nachm. 4 Uhr. Melb. Ababest. 93 u. bei Beginn des Unterr. 1018

Neu eröffnet!!!
 450
2. Geschäft
Oranienstraße 159
 (vis-à-vis der Ludauerstraße).
Cigarren- und Lotterie-Geschäft.



Den Genossen empfehle bei Be-
Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft.
Wilh. Pahr, Elisabethkirchstraße 5
 am Pappelpfad.

Die seit 1877 bestehende, weltbekannte
Uhrenfabrik von Max Busse
157 Invalidenstrasse 157, neben der Markthalle,
 verkauft jetzt **sämmtliche Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**
 Für jede Uhr wird reelle Garantie geleistet. Grosse Abschlässe mit Pforzheimer und Hanauer Fabrikanten ermöglichen derselben Firma den Verkauf von **Gold-, Silber-, Granaten- und Korallenwaaren** zu fabelhaft billigen Preisen. [47]
Specialität: Ringe.
Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

Emil Franke
Nähmaschinen sämtlicher Systeme, Wasch- und Wring-Maschinen bester Sorte. (Theilzahlung. Reparaturwerkstätte.)
N., Saarbrückerstrasse 6, neben Hochow's Brauerei.

GESCHÄFTSHAUS S. HEINE
 Die Firma besteht seit 1873.
 Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich in meinen Geschäftsräumen eine grosse **Weihnachts-Messe** veranstaltet habe, während welcher sämtl. Artikel meines Vertriebes, bestehend in: **Kleiderstoffen, Leinen- u. Baumwollwaaren, Strumpf-, Posamentier-, Weisswaaren- und Wäschegegenständen** zu **sehr billigen Preisen** verkauft werden.
Die schönsten Kinderkleider und -Mäntel für Mädchen jeden Alters, sowie Morgenröcke von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres. Unterröcke und Tricotallen. Maassbestellungen u. Reparaturen werden prompt erledigt. Lager-Bestände und Reste, speciell von Kleiderstoffen, werden **spottbillig** ausverkauft!
BERLIN CHAUSSEESTR. 14.

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren.
 reelle Waare zu soliden Preisen. Ganze Ausstattungen in Mahagoni und Buchbaum; Küchenmöbel in großer Auswahl empfiehlt
Franz Tutzauer, S.O., Köpnickestr. Nr. 24, nahe der Köpnicke Brücke.

18 Wollen Sie bei Ihren Einkäufen streng reell **18**
 bedient sein, dann bemühen Sie sich zu
J. Baer, BERLIN N.
Gesundbrunnen, Badstr. 18
 Haltestelle der Pferdebahn.
 (Fahrgehd wird vergütet!)

Reelle Bedienung	Sie finden daselbst in	Allerbilgigste Preise
-------------------------	------------------------	------------------------------

Winter-Ueberzieher M. 20, 24, 27, 30, 36, 40.
Moderne Jaquetanzüge M. 18, 21, 24, 27, 30, 33.
Kammgarn-Rockanzüge M. 27, 30, 33, 36, 39.
Stoffhosen in Wolle M. 5,50, 6, 7, 8, 9, 10, 11.
Schlafhösche, recht mollig, M. 10, 12, 15, 18, 21, 24, 27.
Kaisermäntel, Joppen, seidene und weiße Westen, äusserst billig.
Reizende Paletots u. Anzüge für Knaben jeden Alters.
Arbeitsachen äusserst dauerhaft genäht, spottbillig.
Großes Stofflager zu Bestellungen nach Maass.
Eigene Werkstatt im Hause.
 Bitte genau auf Firma u. Hausnummer zu achten.

Vorzugige Arbeit. **Eleganter Stb.**

Sumatra - Doeko
 à Pfd.
2 Mark
 2 Pfd. Deckkraft, ebenso
 alle übrigen Sorten
Rohtabak
 zu besonders billigen Preisen empfiehlt
W. Lindonstadt,
 Landsbergerstr. 72,
 Brunnenstr. 134. 1021

Möbel, Spiegel u. Poisterwaaren.
 Cr. Lager, bill. Preise.
Emil Heyn,
 eigener Fabrik.
 Brunnenstr. 28, Hof part.
 Theils, nach Ueberelakunst

Eisenwaaren, Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräthe
E Vogtherr, Berlin C.
 Landsbergerstraße 64 (am Alexanderplatz)

R. Kohlhardt
 jetzt Mariannenstraße 34
 empfiehlt seine
Buchhandlung u. Buchbinderei.

Herrenhüte, Cylinderhüte, Knabenhüte
 von 3 M. an, von 6,0 M. an, von 2 M. an
 empfiehlt die Hutfabrik von
A. Rosseutscher
 Waldemarstr. 63 (am Mariannenplatz).

Ein gros. **Kranzbinderei** En detail.
J. Meyer, Lustherplatz Nr. 16,
 vom 1. October:
Hauptgeschäft: Skulpturen
 Gütlichen Meter von 15 Bf. an. Doppel-
 büglige Vorberfränge von 60 Bf. an. Große
 Auswahl an Kränzen und Bouquets etc. 1706

Amerikanische Verkaufshallen

Spandauer Brücke 1a.
 Eingang parterre.
Billigste Bezugsquelle
 für gute und elegante
Herren-Garderobe
u. Damen-Män'el.

Es erhält als Gratis-Zugabe:
 Jeder Käufer eines Gegenstandes bis zu 20 Mark
1 eleg. Kleiderbürste.
 Jeder Käufer eines Gegenstandes über 20 Mark
1 eleg. Hut.
 Jeder Käufer eines Damen-Mantels
1 elegante Muffe.

Sämmtliche Preise streng fest und ist jedes Stück deutlich mit dem Preise versehen. Wiederverkäufer erhalten keinen Rabatt; also Gleichheit für Jedermann ohne Unterschied.

Folgend: Gegenstände
 haben wir ganz besonders hervor:
Herren - Winterpaletots
 sonst 20 Mark, für 12,50 M.

Herren - Winterpaletots
 sonst 40 Mark, für 20,00 M.

Herren - Winterpaletots
 sonst 60 Mark, für 33 M.

Herren - Winterpaletots
 sonst 75 Mark, für 42 M.

Herren - Winter - Anzüge
 sonst 24 Mark, für 12,50 M

Herren - Winter - Anzüge
 sonst 45 Mark, für 26,50 M.

Prima Kammgarnanzüge
 sonst 66 Mark, für 40 M.

Knaben - Kaiser - Mäntel
 für kleinere Knaben 5 M.
 Größere Nummern je 50 Pfa. mehr.

Singelne Herrenhosen
 das Stück 5,25 M.

Singelne Herrenhosen
 vorzügliche Qualität 8,50 M.

Damen - Winter - Mäntel
 ebenfalls sehr billig.

Warnung!
 Die Amerik. Verkaufshallen
 befinden sich **NUR**
Spandauer Brücke 1a,
 und beruhen alle ähnlich klingenden An-
 kündigungen auf Täuschung des Publikums.

Amerikanische Verkaufshallen
Spandauer Brücke 1a
 Eingang parterre.
 Täglich, auch Sonntags bis 9 Uhr
 Abends geöffnet.

Aufruf.

Parteiengenossen! Arbeiter! Der Tag der Stichwahl für die Kommunalwahlen ist jetzt...

- Für den 11. Bezirk: Fritz Jubel, Tischler.
Für den 17. Bezirk: bei Edemann, Restauration, Moritzstraße 9.
Für den 27. Bezirk: bei Behlendorf, Restauration, Straußbergerstraße 36.

Parlamentsberichte.

Deutscher Reichstag.

Die Sitzung vom 7. Dezember, 12 Uhr. Die Tagesordnung des Bundesrats: von Böllcher, von...

Sonntagsplauderei.

Das der ehemalige Scharfrichter Krauts unter Schriftsteller gegangen ist, daß er wenigstens einen...

das älteste noch nicht 14 Jahre alt ist. Man frage ich Sie, ist das gerecht, von diesem Narne einen so exorbitanten Brotsoll zu erheben? Fleisch ist er höchstens am Sonntag...

steuer bei gewisser Verschuldung helfen. Haben doch 90-100 Familien der Standesherrn seit den Wiener Verträgen von 1815 die persönliche direkte Steuerfreiheit...

selbe, die Ehre natürlich, von einer ganz neuen, ungebrauchten garnicht zu unterscheiden sei. „Im nächsten Heft“ - ich weiß freilich nicht, ob das...

denn es fehlten immer noch verschiedene Hefte. Im „nächsten Heft“ stellte es sich denn auch heraus, daß der vielverfolgte Held gerade auf einen seiner Todfeinde gefallen war...

Große öffentliche Volks-Versammlung des 3. Berliner Reichstags-Wahlkreises am Dienstag, den 10. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr im Lokal Saggenhagen, Moritzplatz.

Tagesordnung:
1. Die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie, Ref.: Carl Wildberger.
2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Der Einberufer.

Sozialdem. Wahlverein für den 5. Berl. Reichstags-Wahlkreis. Montag, den 9. Dezember, Abends 9 Uhr, Rosenthalerstraße 38, im Lokale der Freireligiösen Gemeinde: 180

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Zeit und Streitfragen. Referent: Herr Julius Vernau. 2. Diskussion.
3. Verschiedenes und Fragekasten. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Um zahlreiches
Besuch ersucht Der Vorstand.

Gr. Kommunalwähler-Versammlungen

finden statt:
am Montag, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr:
für den 17. Bezirk in Krieger's Salon, Wasserthorstraße. Referent Arthur Stadthagen;
am Dienstag, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr:
für den 11. Bezirk in Habel's Brauerei, Bergmannstraße. Referent Fritz Zubeil;
für den 27. Bezirk in Böhmisches Brauhaus, Landsberger Allee. Ref. Franz Zuhauer;
für den 35. Bezirk in Lehmann's Salon, Schwedterstraße 24. Referent Ratherr.
Die Abstimmung der Gesamtergebnisse findet am Mittwoch, den
11. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, in folgenden Lokalen statt:
für den Norden: in Lehmann's Salon, Schwedterstr. 24;
für den Süden: in der Unionsbrauerei, Hasenstraße 3-5;
für den Osten: im Böhmisches Brauhaus, Landsberger Allee 11-13.

Das Zentral-Wahlkomitee.

Große öffentliche Versammlung der Vergolder und Fachgenossen Berlins am Montag, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Scheffer, Jasestr. 10.

Tagesordnung:
1. Streifangelegenheiten betreffend der Methlow'schen Fabrik.
2. Diskussion.
3. Verschiedenes. 184
Das Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt notwendig.
Die Streikkommission.

Große öffentliche Versammlung der Bauarbeiter Berlins und Umg. am Mittwoch, den 11. Dezember, Abends 8 Uhr, in Scheffer's Salon, Jasestr. 10, 2 Tr.: 153

Tagesordnung:
1. Streif-Abrechnung. 2. Bericht der Vertrauensmänner. 3. Vortrag des
Herrn W. Werner. 4. Diskussion. 5. Verschiedenes

Öffentliche Versammlung sämtl. an Holzbearbeitungs-Maschinen beschäftigter Arbeiter am Dienstag, den 10. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, in Sempster's Saal, Münzstraße 11.

Tagesordnung:
1. Was bringt die Verkürzung der Arbeitszeit dem Arbeiter für Vorteile? und
welche? Referent: Herr Mehner. 129
2. Diskussion.
3. Verschiedenes. Der Einberufer.

Große öffentliche Versammlung der in Buchbindereien und verwandten Betrieben be- schäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

am Montag, den 9. Dezember, Abds. 8 1/2 Uhr, Konzerthaus Sanssouci, Pottbusserstr. 4a.
Tagesordnung:
Können wir in Anbetracht unserer Lage im nächsten Jahre in eine Lohnbewegung ein-
treten? Referent: Kollege G. Köhler.
Um zahlreiches Erscheinen bittet Die 15er-Kommission. 120

Vereinigung der Maler u. s. w. Filiale I (Süd). Dienstag, den 10. d. M. Abends 8 Uhr, in Hoffmann's Festsaal, Oranienstr. 180:

Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn W. Schweizer über: Die Arbeit früher und jetzt. 119
2. Fittalangelegenheiten.
3. Verschiedenes. Die Bevollmächtigten.

Große öffentliche Versammlung der Schneider Berlins am Montag, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr, Oranienstr. 180, Zentral-Festsaal. Wichtige Tagesordnung. 128

Alle Kollegen sind eingeladen.
Im Auftrage der Leitungs-Kommission der Filiale Berlin
des Deutschen Schneiderverbandes.
Im Auftrage: Steinmar, R. Dorf.

Berliner Wirkergesellen-Verband. Montag, den 9. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, in Bobbert's Salon, Weinstr. 11:

Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Breuh über: Wie stellen sich die Berliner Wirker zu dem
Abhalten eines Wirkerkongresses. 2. Verschiedenes und Fragekasten
Zur Deckung der Unkosten Tellerammlung.
Alle in der Wollbranche beschäftigten Arbeiter sind freundlich eingeladen.
Der Vorstand
Im Auftrage: Wengels.

Große Versammlung des Vereins der Nähmaschinen- und Handarbeiterinnen Berlins und Umgegend

findet am Montag, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Herrn Alger,
Wilsnaderstraße 63, in Roabit, statt. 127

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Zubeil über: Die Frau in der Industrie. 2. Aufnahme neuer
Mitglieder. 3. Wahl einer Bevollmächtigten. 4. Wahl einer Kassierin. 5. Wahl einer Schrift-
führerin. 6. Diskussion. 7. Verschiedenes.
Herren und Damen aus sämtlichen Berufsgruppen haben Zutritt. Zur Deckung der Un-
kosten eine Tellerammlung. Berichterstatter sind hierzu eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen
ersucht Der Vorstand.
Frau Cabela, Friedenstr. 78.

Öffentliche Volksversammlung. für Schöneberg und Umgegend

am 9. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr, in der Schloßbrauerei zu Schöneberg.
Tages-Ordnung:
1. Die vorliegenden Arbeiterschulungsbeiträge im Reichstage. Referent: Th. Glöck.
2. Diskussion.
3. Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet 127
Der Einberufer.

Verein zur Wahrung der Interessen der Miether des Norden Berlins. Montag, den 9. Dezember, im Giekkeller, Chausseest. 88: Grosse Versammlung.

Tagesordnung:
1. Abrechnung. 2. Die Verbesserung der Mietverhältnisse durch die Grundeigen-
tümer. Referent: Herr Sachau. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes. 5. Fragekasten.
Im Auftrage des Vorstandes.
Paul Heilmann. 125

Verein der Klempner Berlins und Umgegend. Dienstag, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr, in der Gambrius Brauerei in Charlottenburg, Wallstr. 46: Grosse Versammlung.

Tagesordnung:
1. Gewerkschaftlicher Vortrag. 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Ver-
schiedenes und Fragekasten. 157
Pflicht eines jeden Kollegen ist es, zu erscheinen. Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Große öffentliche Versammlung der Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen am Dienstag, den 10. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Gottschalk (früher Duth), Badstraße (Gefundbrunnen).

Tagesordnung:
1. Die Notwendigkeit der Teilnahme der Tabakarbeiter der umliegenden Ortsteile
zur Berliner Lohnbewegung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 159
Pflicht ist es zu erscheinen.

Große öffentliche Versammlung der Bildhauer am Montag, den 9. Dezember, Abds. 8 Uhr, im Bouisensstädtischen Konzerthaus, Alte Jakobstraße 38.

Tagesordnung:
1. Bericht der Kommission und event. Beschlußfassung über Beendigung des Streiks.
2. Was ist in Zukunft zu thun?
3. Diskussion und Verschiedenes. 154
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen zu erscheinen.
Der Einberufer.

Fachverein der Posamentiere und Berufsgenossen. Montag, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr, in Feuerstein's Salon, Alte Jakobstraße 75: Versammlung.

Tagesordnung:
1. Die wirtschaftliche Bedeutung der fran-
zösischen Revolution. Referent: Herr Lütz.
2. Diskussion. 3. Verschiedenes und Fragekasten.
Das Erscheinen aller Mitglieder sehr er-
wünscht. Gäste willkommen. 133
Der Vorstand.

Verein der Sattler und Fachgenossen. Dienstag, den 10. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, in Deigmüller's Salon, Alte Jakobstraße 48a: Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn A. Gerisch über:
"Was lehrt den Arbeitern das Sinken des Zus-
suhes." 2. Diskussion. 3. Verschiedenes und
Fragekasten. Gäste willkommen. 132
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Interessenverein d. Riffenmacher. Montag, den 9. Dezember, im Lokale des Herrn Deigmüller, Alte Jakobstraße 48a: Mitgl.-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag. Thema und Vortragender wird
in der Versammlung bekannt gegeben. 2. Wie
stellen sich die Riffenmacher zu dem Arbeits-
weis der Fabrikanten. 3. Bericht und Anträge
des Vorstandes. 4. Verschiedenes. Anfang
präzise 8 1/2 Uhr. 140
Der Vorstand.

Verein der Filzschuharbeiter und Berufsgenossen. Mitglieder-Versammlung am Montag, den 9. Dezbr., Abends 8 Uhr, bei Sempster, Münzstr. 11.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Richard Baginsky:
"Wie regeln wir am besten unsere gewerbliche
Lage." 157
2. Diskussion.
3. Verschiedenes.
4. Wahl einer Kommission zur Ausarbeitung
einer Lohnskizze. Der Vorstand.

Verein der Filzschuharbeiter und Berufsgenossen. Mitglieder-Versammlung am Montag, den 9. Dezbr., Abends 8 Uhr, bei Sempster, Münzstr. 11.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Richard Baginsky:
"Wie regeln wir am besten unsere gewerbliche
Lage." 157
2. Diskussion.
3. Verschiedenes.
4. Wahl einer Kommission zur Ausarbeitung
einer Lohnskizze. Der Vorstand.

Achtung Tischler!

Die Kollegen der Werkstätten von Ge-
brüder Weinmann, Königsgräberstraße, und
Groschus, Landsbergerstraße, werden hier-
durch aufgefordert, die Adressen von ihren zu
wählenden Delegierten zur Regelung des Bild-
hauerstreiks laut Beschluß der öffentlichen Tischler-
versammlung im Schweizergarten am 2. Dezbr.,
an den Unterzeichneten der 5er Kommission
abzugeben. 127
J. A.:
R. Millarg, Leberstr. 22, II.

Auktion

der verfallenen Pänder pro Novbr. u. Dezbr.
1888 am 12. u. 13. Dezember c. c., Nachm. 2 Uhr,
136] F. Regen, Gr. Frankfurterstr. 120.

Achtung Bildhauer.

Gesper: J. C. Pfaff, Engelauer 1c.
Groschus, Gollnowstr. 19. Gebr. Wein-
mann, Königsgräberstr. 81. Müller u. Co.
Blücherstr. 35. Schimmelpfennig, An-
dreasstr. 39. Franz, Prinzenstr. 20. Bon-
nell, Stallweberstraße 30. Goetsche,
Alexanderstr. 29. Franke, Brandenburgstr.
Nr. 33. Gebrüder, Köpenickerstr. 32. Griz-
wahn, Brandenburgstr. 19. Thiele, Wör-
nitzerstr. 32. Couurier, Louise-Platz 11.
Farius, Barnimstraße 41. Heinrichs,
Nehrerstr. 3. Ohs, Reichendergerstr. 170.
Stier, Wienerstraße 40. Stahlhauer,
Königsbergerstr. 4a. Jachs, Raungerstr. 44.
Bruhn, Langestr. 6. Mohnte, Admiral-
straße 20. Kurfürst, Brandenburgstraße 55.
Rahn, Brunnenstr. 154/155. Lüdtph,
Grenadierstr. 4a. Schwarz, Reichenderger-
straße 124. Palis, Köpenickerstraße 11.
Schmih, Oranienstr. 147. Vater, Wasser-
thorstraße 35. Meschel, Rantewitzstraße 57.
Söfner, Finkenstr. 16. Ulrich, Reichen-
bergerstraße 63. Gosda, Wilmstraße 30.
Schöning, Pallastadenstr. 14. Bellisch,
Falkenstr. 11. Rischner, Adalbertstr. 42.
Dennig, Weinstr. 10. Thiem, Reichen-
bergerstr. 24. Janke, Reichendergerstr. 63.
Pinker, Frankfurterstr. 132a. Stahl-
hauer, Reichendergerstr. 73.
Die Adressen: Adalbertstraße 30.
Büdlerstraße 6, Köpenickerstr. 115
Köpenickerstr. 28a, Köpenickerstr. 194
Ferner möchten wir aufmerksam, daß die Arbeit
für J. C. Pfaff unter dem Namen Prächel
gefertigt wird und ohne Banknummer.
Gewilligt haben 231 Werkstätten.

Arbeitslose Kollegen haben sich nur an die
Stellenvermittlung der Bildhauer Berlin
zu wenden. In der Woche Abends 8-9 Uhr,
Sonntags Vormittags 10-11 Uhr Annenstr. 16.
Sammelstellen sind abzuliefern.

Die Kommission. Annenstraße 16. Fernsprech-Anschluß Amt IV, Nr. 983.

Achtung für Tabakarbeiter und Arbeiterinnen.

Die Sperre ist über folgende Fabriken ver-
hängt worden: 1158
G. Schmeier (wegen Wahrungelung).
Läden Chausseest. 25.
Chausseest. und Bogenstr.-Ecke.
Friedrichstr. (Monopol-Hotel.)
Bergemann u. Koch, Hirtsdorf.
Laden und Hauptgeschäft: Bergstr. 120.
Berlin, Läden: Gottbuser Damm 1;
Prinzenstraße.

Reißflug, Elbasserstr. 8 (Laden).
Greppling, Wasserthorstraße.
Hing, Holzmarktstr. 63.
Hübich, Prinzenstr. 8 (Laden).
J. Reinländer, Rantewitzstr. 91.

Empfehle allen Freunden und Bekannten mein
neueröffnetes Gasthaus.
Speisen und Getränke verabreicht in
allbekanntester Güte.

Carl Pfister, Eisenbahnstr. 35, prt. 467

abgebrückt werden. Hier gebe sich ein erhebliches Kampfgebiet. So bei der Armenpflege. Wir wollten ja allerdings keine Armenpflege; doch da eine Regelung noch nicht absehbar, so müsse dahin gestrebt werden, daß die Regelung eine humanere sei und daß mehr gegeben werde. Deut sei die Verwaltung nicht besonders rühmenswert. Redner giebt hierfür ein Beispiel aus der Praxis. Nach diesen sei einer alten Frau von 70 Jahren 60 M. Unterstützung gegeben worden, von welchem Betrage noch 2 arbeitsfähige Personen zu leben hätten. Die alten Parteien wollten entweder nicht helfend eingreifen, oder sie kannten die Verhältnisse nicht. Solche Fälle aufzuheben, sei Sache der Arbeiterkandidaten. Bei der Steuereinschätzung zeige sich das Bestreben der anderen Parteien, die Besitzlosen zu allem heranzuziehen. Die Wohlhabenden würden nicht voll zu den Lasten herangezogen, die Armen würden über Gebühr belastet. Auch bei der Gewerbeschiedsgerichtsfrage zeige sich die Toleranz der Freisinnigen. Würden schon länger Sozialdemokraten in der Stadtverwaltung sitzen, so hätten wir schon längst diese segensreiche Einrichtung. Bevor diese die Anregung gaben, habe Niemand daran gedacht. Unter den Freisinnigen zeige sich jetzt eine Strömung, dem Wunsche des Ober-Präsidenten nachzugeben. Hiergegen müsse sich ein energischer Protest erheben. Würde z. B. die Fähigkeit dem Gericht abgenommen, den Eid abzunehmen, dann solle das letzte Gute an der ganzen Sache. Auch auf dem Gebiete des Schulwesens stehe es bedauerlich schlecht. Es seien zu wenig Schulen, der Lehrstoff sei ungenügend, dann werde der Klassenhaß in der Schule geschürt. Deut werde der Reiche vom Armen getrennt; unsere Kandidaten hätten dafür einzutreten, daß auch die höheren Schulen den Arbeiterkindern unentgeltlich offen stehen. Gegenüber Augsburg stehe Berlin sehr nach. Augsburg zahle für Lehrmittel 3000 Mark jährlich, Berlin müsse im Verhältnis 75 000 Mark ausgeben. Thatsächlich würden aber nur 9000 M. hierfür ausgegeben. Ebenso sei zu bemängeln, daß die Lehrer nicht nach der Anciennität in bessere Stellen; außerdem daß sich dies nach Führung, Fleiß und Leistung richte. Dies führe zur Vaustrückerlei seitens der Lehrer, was den Arbeitern durchaus nicht gleich bleiben könne. Die Toleranz der Stadtverwaltung habe sich besonders bei dem Rekrutgericht gegen die freireligiöse Gemeinde gezeigt. Die Stadtverordneten wollten nicht, daß die Wissenschaft in die dritten Massen des Volkes dringt; das habe auch Virchow betont. Redner sieht hierbei ein, daß er mit der Urania in Verhandlung stehe, den Fachvereinen den Eintritt in dieselbe an Sonntag-Vormittagen für den Preis von 20 Pf. zu verschaffen. Die Vorstände möchten sich baldigst an ihn wenden. Landsbergerstraße 62. Redner hält es ferner für traurig, daß noch keine Rechtsschulen für Arbeiter bestehen; er zieht ferner eine Parallele zwischen den Straßen und ihrer Beleuchtung im Westen und in den Arbeitervierteln. Diese müßte man hohen Stellen zeigen. (Sehr gut.) Auch innerhalb der heutigen Gesellschaftsordnung solle es dem Arbeiter besser gehen. Bei Submissionen müßte ein Maximalarbeitslohn und ein Minimallohn für die Arbeiter festgesetzt werden, wesswegen die Fachvereine um Rath zu fragen seien. Wer wolle, daß die Zustände innerhalb der Stadtverwaltung bessere werden, solle für den sozialdemokratischen Kandidaten, Herrn Heindorf stimmen, die freisinnige Partei vertrete nicht die Interessen der Besitzlosen. (Beifall.) Es spricht hierauf Herr Pries, ein Freisinniger. Mit dem Armenwesen sei es nicht so schlimm. Selten würden nur 6 M. monatlich bezahlt. In Wintermonaten gebe es noch Kohlen und warme Suppen. (Gelächter. Rufe: Aufwachtwasser.) Die Steuer sei auch gerecht vertheilt. Hier könne man nicht klagen; übrigens stehe ja Jedem das Recht der Reklamation zu. Worüber er aber z. B. klagen müsse, sei, daß bei der Vorlage zum Gewerbeschiedsgericht nicht angegeben sei, wie man den Arbeiter belangen soll, wenn er verurtheilt ist. Die Bildung werde über Reich und Arm gleichmäßig ausgeteilt. Es seien eine Unmenge von Freistellen auf Gymnasien, die nicht besetzt werden. (Gelächter.) Was die Submissionen anlangt, so sei das zu schwer zu regeln; da liege im Kampf ums Dasein. (Ruf: Produktionslohn!) Pries: Was heißt Produktionslohn? Die Sache regelt sich nach Angebot und Nachfrage. Das ist nicht mit Gewalt zu ändern. (Gelächter.) Der Kandidat Herr Heindorf bezeichnet die heutige Stadtverwaltung als eine solche, die nur Interessenpolitik treibt. Noch nie habe sie gegen die hohen Gaspreise Front gemacht, obgleich das Gas jetzt bedeutend billiger hergestellt werde. Noch nie habe sie etwas dagegen gehabt, daß der Koals von Jahr zu Jahr für den Arbeiter theurer wird, während der Koals den Eisenbahnen und Großfabrikanten äußerst billig geliefert würde. Herr Heindorf, wie alle anderen Redner, widerlegen, zumeist sehr treffend, die Ausführungen des Herrn Pries und fordern zu reger Agitation auf. Es wird schließlich beschlossen, obgleich die letzten Ziele der Sozialdemokratie in der Stadtverordnetenversammlung nicht zum Durchbruch zu bringen sind, doch in der Erwägung, daß die Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit wohl zu kennzeichnen sind, am 11. Dezember für den sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten. Die Anwesenden verpflichten sich, in Anbetracht der bevorstehenden Reichstagswahl Mann für Mann dem sozialdemokratischen Wahlloos im 4. Reichstagswahlkreise anzuschließen, sowie nicht an Landpartien nach Friedrichshagen Theil zu nehmen, weil die dortigen Gastwirthe ihre Lokalitäten nicht zu sozialistischen Versammlungen hergeben. Ferner wurde beschlossen, am 1. Mai 1890 nicht zu arbeiten, sondern sich an der Demonstration zu Gunsten des Achtkundentages zu betheiligen. Herr Meyer wünscht, daß die Wählerlisten erst im Oktober und nicht mehr im Juni ausgelegt werden. Herr Soff fordert die Anwesenden zur regen Unterstützung der streikenden Gutarbeiter Ludenwaldes auf. So nenne Hilfe thut noch! Außerdem ersuchte Herr Kreuz die Genossen brieflich, in Wilhelmshagen nur beim Gastwirth Weber zu verkehren, da nur dieser kein Lokal zu Versammlungen hergibt. Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie schloß die Versammlung.

Der Verein zur Wahrung der materiellen Interessen der Steinträger und verwandten Berufsgenossen Berlin hielt am Sonntag, den 1. d. M., in Schaffer's Salon, Inselstraße 10, seine Mitglieder-Versammlung ab. Die Tagesordnung war: 1. Die Bildung des Arbeiters, wie sie ist und wie sie sein soll, mit besonderer Berücksichtigung der Kindererziehung. 2. Wahl eines Mitgliedes der Fachkommission. 3. Verschiedenes und Fragelasten. — An Stelle des nicht erschienenen Referenten Herrn Otto Heindorf erhielt der Tischler Herr Franz Berni das Wort. Derselbe führte ungefähr folgendes aus: Ueberall preise man so viel die Bildung der bestehenden Klasse, den Arbeiterstand aber nenne man verroht, und doch müsse jeder nur halbwegs fleißige Beobachter feststellen, daß in der Arbeiterklasse selbst sich ein mächtiger Wissensdrang bemerkbar mache. Die Beweisführung hierfür liege unbedingt in den immer mächtiger sich ausbreitenden Arbeiterorganisationen. Hier seien Bibliotheken nicht nur mit Fachschriften versehen, nein die größten Werke wissenschaftlicher Autoritäten, welche ursprünglich für ein ganz anderes Publikum bestimmt waren, haben hier Eingang gefunden. Hier konnte man nun vielleicht meinen, diese Bücher würden nicht gelesen, allein das Verhalten der Arbeiter den schwebenden sozialen Fragen gegenüber beweise gerade das Gegenteil. Wie aber stehe es mit der Bildung der herrschenden Klasse? Diese habe allerdings die Bildungsmittel monopolisiert, sie ist auf Grund der bestehenden Verhältnisse in die Lage versetzt, über die gesellschaftlichen Bildungsmittel verfügen zu können; sie macht davon den allergrößten Gebrauch allerdings nicht zum Nutzen aller in der Gesellschaft vorhandenen denkfähigen Lebewesen. Der Referent wies nun nach, daß gerade das geschilderte Verhältnis der wunde Punkt sei. Die Bildungs-

mittel sollten nicht ausschließlich der bestehenden Klasse als Ausbeutungsmittel dienen. Die Gesellschaft müsse eingreifen, um sie zum Eigentum der Gesamtheit zu machen. Erst dann könne man erwarten, daß auch der Arbeiter einen gleichen Theil von dem in der Gesellschaft vorhandenen Wissen bekomme, bisher seien es nur Profanen gewesen, die von der reichen Herrn Tische fallen. Reicher Beifall lohnte den Referenten. In der Diskussion sprachen die Herren Otto Reithaler und Bernau im gleichen Sinne. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung sprach Herr Gutsch; er machte die Kollegen noch darauf aufmerksam, daß am 15. Dezember eine Matinee in Kaufmann's Variete, Alexanderplatz, stattfindet. Herr Koal klagte, daß die Kolonnenführer in verschiedenen Städten nicht solidarisches handelten. Besonders habe Kollege Albert Schaffer das unkollegiale Verhalten der Kolonnenführer zu kosten bekommen. Herr Wallentin stellte dazu den Antrag, daß der Kollege Schaffer unbedingt unterstützt werden muß, weil er ohne Grund auf das Straßenpflaster geworfen sei. Dieser Antrag wurde dem Vorstand und der Fachkommission zur Prüfung und Erledigung überlassen. Als Mitglied in der Fachkommission wurde Herr Blöcher gewählt. Herr Koal machte die Kollegen darauf aufmerksam, daß es Pflicht eines jeden Vereinskameraden wäre, Abonnent auf den „Bauarbeiter“ zu sein. Herr Roth's stellte den Antrag, den 1. Mai 1890 für einen allgemeinen Feiertag zu halten (Kongressbeschluss). Dieser Antrag wurde bis zur nächsten Versammlung verschoben. Die nächste Mitglieder-Versammlung findet am 12. Januar 1890 statt.

Die Versammlung der Freien Vereinigung der Zimmerer Berlins und Umgebung, welche in Orschel's Salon tagte, und in welcher Herr W. Werner über die Frauenfrage referierte, hatte nach der Mittheilung des Vorsitzenden ein sonderbares Vorpiel. Er wurde am Abend vor der Versammlung nach dem Polizeirevier bestellt, wo ihm der Polizeilieutenant Aron die Mittheilung machte, daß die Versammlung nicht stattfinden dürfe; auf die Bemerkung des Vorsitzenden, schon 4 Tage im Besitz der Genehmigung zu sein, antwortete der Polizeioffizier, dann möge er (W.) sie holen; B. antwortete hierauf, daß er jetzt keine Zeit habe, er hätte noch anderweitige Geschäfte, wenn er gewußt hätte, um was es sich handelte, hätte er die Genehmigung mitgebracht. Hierauf antwortete der Lieutenant: „Ich habe Ihnen hiermit die Erlaubnis gemacht, daß die zu morgen angesetzte große öffentliche Versammlung der freien Vereinigung der Zimmerer, zu welcher Jedermann Zutritt hat, nicht genehmigt ist.“ Hierauf sagte der Vorsitzende, er möge doch den Lieutenant ersuchen, ihm einen Rath zu ertheilen, wie er sich jetzt zu verhalten habe, denn er wüßte nicht, was er jetzt in dieser Sache zu machen habe. Er hatte erwartet, daß ihm der Lieutenant eine Rechtsbelehrung zu Theil werden lasse, aber da hatte er die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn der Lieutenant antwortete: „Ich auch nicht.“ und verschwand hinter der Thür seines Zimmers. Am Tage der Versammlung fand sich zur pünktlichen Stunde der Beamte zur Ueberwachung der Versammlung ein und theilte dem Vorsitzenden mit, wenn mehr Personen anwesend sind, als Mitglieder angemeldet, so habe er den Auftrag, die Versammlung aufzulösen, weil nur eine Versammlung der Freien Vereinigung der Zimmerer Berlins und Umgebung angemeldet ist und laut Insekt eine „Öffentliche Versammlung der Freien Vereinigung“ heute tagen soll, wozu Jedermann Zutritt hat und diese Versammlung nicht angemeldet sei. Der Beamte fügte jedoch ein menschliches Räthchen und ließ die Versammlung tagen. Alsdann ertheilte der Vorsitzende dem Referenten zu seinem Vortrage das Wort. Redner führte in seinem Vortrage ungefähr folgendes aus: Die Produktionsverhältnisse haben die Stellung der Frau in ihrer ökonomischen Grundlage revolutionirt, ihrer Thätigkeit als Haushälterin und Erzieherin in der Familie die Berechtigung, ja die Würdigkeit geraubt. Die Produktionsverhältnisse haben gleichzeitig mit der Zerstückelung der alten Thätigkeit der Frau innerhalb der Familie das Fundament zu ihrer neuen Thätigkeit innerhalb der Gesellschaft gelegt. Die neue Rolle der Frau beruht ihre ökonomische Unabhängigkeit vom Manne, versteht damit dessen politische und gesellschaftliche Vormundschaft über das Weib den Todesstoß. Das vom Manne befreite Weib geräth jedoch in der heutigen Gesellschaft in Abhängigkeit von Kapitalisten, sie wird von einer Haus- zu einer Lohnsklavine. Die Frage der vollen Emanzipation der Frau erweist sich also in letzter und entscheidender Instanz als eine ökonomische Frage, die im innigsten Zusammenhang mit der Arbeiterfrage überhaupt steht und nur im Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. Die Sache der Frau und die Sache der Arbeiter gehören untrennbar zusammen und finden ihre letzte Lösung nur in einer sozialistischen, auf Emanzipation der Arbeit von Kapital begründeten Gesellschaft. Die Frau hat darum für ihre volle Emanzipation nur von der sozialistischen Partei etwas zu erwarten. Die Bewegung der bloßen Frauenrechtlerinnen kann in einzelnen Punkten gewisse Vortheile erzielen; sie kann jedoch nun und nimmer die Frauenfrage lösen. Aufgabe der sozialistischen Arbeiterpartei ist es, die Lösung der Frauenfrage durch Organisation und politisch-ökonomische Schulung derjenigen Frauenschichten anzubahnen, deren Thätigkeit in Folge der neuen Produktionsverhältnisse am umfassendsten und gründlichsten umgestaltet ist, durch die Organisation der Industriearbeiterinnen. Organisation und Schulung der Industriearbeiterinnen sind nicht nur der wichtigste Schritt, die Lage der Frau zu heben, sie sind auch ein Faktor für den schnelleren und stärkeren Fortgang der Arbeiterbewegung überhaupt und dadurch vom größten Einfluß auf eine raschere Umgestaltung der bestehenden Gesellschaftsverhältnisse. Lebhafter Beifall wurde den Ausführungen des Referenten gezollt. Am 2. Punkt der Tagesordnung „Diskussion“ betheiligte sich niemand. In seinem Schlusswort hob der Referent noch hervor, daß es von größter Wichtigkeit ist, daß sich die Arbeiter mit allen sozialpolitischen Fragen beschäftigen, ganz besonders wäre die Frauenfrage eine derartig wichtige sozialpolitische Frage. Die Diskussion derartiger Fragen waren nur in einer lokalen Organisation möglich, infolgedessen wäre es allgemeine Pflicht dafür zu sorgen, daß derartige Organisationen gedeihen und erstarken. Nach Erledigung des Fragelastens schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Ein von gegen 300 Personen besuchte öffentliche Versammlung der Album-Arbeiter tagte am Montag, den 2. Dezember, im Lokale Süd-Ost mit der Tagesordnung: 1. Stellungnahme der Album-Arbeiter zur Organisation. Referent Kollege G. Köhler. 2. Verschiedenes. Nach Wahl des Bureau's, welches aus den Kollegen Milen (1. Vorsitzender), Tischer (2. Vorsitzender) und Rastel (Schriftführer) gebildet wurde, ergriff Kollege Köhler zu folgenden von großem Beifall unterbrochenen Ausführungen das Wort. Er schilderte die Lage der Album-Arbeiter im Allgemeinen und wies auf die in den letzten zehn Jahren periodisch wiederkehrenden Lohnreduktionen hin, die ihren Grund darin fänden, daß die Album-Fabrikation als Spezialbranche der Macht des Großkapitals mehr unterworfen ist, als der sogenannte Kleinbetrieb, bei welchem der Meister ja immer, falls ein Erwerbszweig nicht geht, zu irgend einem anderen leicht greifen könnte, während der Album-Fabrikant sein Kapital verzinsen muß, daher ist es denn auch schon soweit gekommen, daß eigentlich nicht der Fabrikant, sondern der Exporteur die Preise bestimmt. Infolge dessen könnten die Arbeiter auch auf Unterstützung der besser denkenden Fabrikanten rechnen, da letztere durch die Konkurrenz der Schwundwaare in eine ähnliche Abhängigkeit gerathen seien, wie die Arbeiter. Ein etwaiger Lohnkampf könnte aber nur mit einem, allerdings dann auch sicheren Erfolg gekrönt sein, wenn die Albumarbeiter nicht wie bisher der Organisation gleichgültig gegenüber stehen, sondern es als ihre Ehrenpflicht betrachten, durch Einigkeit ihren Gegnern zu imponiren und

ihren Kollegen Muth einzusößen. Ferner hob Redner hervor, daß ein Lohnkampf so lange ausbleiben würde, bis man sich die Rüstung der von der Straße hätte, da gerade die arbeitlosen Kollegen durch die lange stille Geschäftszeit gewummelt sind, für jeden Preis zu arbeiten und so zu Konkurrenten der übrigen Arbeiter werden. Daher ist es die Pflicht eines jeden energisch für eine Verkürzung der Arbeitszeit einzutreten und so die Konkurrenten zu Verbündeten zu machen. Deshalb muß der erste Schritt zur gründlichen Verbesserung der Lage mit einer Lohnreduktion, sondern Verkürzung der Arbeitszeit sein. Wenn auch dadurch der Einzelne eine geringe Einbuße des Verdienstes erleide, so würde es aber immer nicht schlechter fahren, als wenn der Fabrikant in der nächsten Saison wieder mit einer Lohnreduktion käme. Weiter betonte Redner, daß derjenige, der vielleicht hergekommen wäre, dem Gedanken, daß ein Streik proklamirt würde, sich emsig den Forderungen der Arbeiter durchgesetzt worden wäre, er erinnere an die Former Hensburgs, Hamburgs u. s. w., die müsse auch Angebot und Nachfrage nicht durch Zeitungsannoncen, oder was noch schlimmer wäre, durch Umstehen geregelt werden, sondern man müsse den Arbeitsnachweis als Organisation als einziges Mittel benutzen, um so den Konkurrenten das soziale Uebel nicht vor Augen zu führen. Der Schluss betonte Redner noch, daß es sich doch Jeder zur Pflicht machen möchte, dem Fachverein der Albumarbeiter beizutreten. An der darauf folgenden Diskussion betheiligten sich folgende Herren: Sturm, Freudenreich, Fischer und Lipp, welche alle mit den Ausführungen einverstanden erklärten; Herr Sturm will aber in der Rückarbeit eine starke Konkurrenz der Männerarbeit erblicken, welchem Gedanken der Referent in seinem Schlusswort entgegentritt. Es wurden 2 Resolutionen eingebracht, von welchen die erste von Herrn Freudenreich, die heute, am 2. Dezember 1889, in Süd-Ost tagende öffentliche Albumarbeiter-Versammlung erklärt: In Erwägung, daß die herrschende Arbeitslosigkeit eine Folge der langen Arbeitszeit ist, und nur durch Verkürzung derselben der arbeitlosen Masse geholfen werden kann und dieselbe dadurch wieder sonntagsfähig gemacht wird, im nächsten Jahre mit der Verkürzung der neunstündigen Arbeitszeit vorzugehen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine festgelegte Organisation erforderlich, und verpflichten sich alle anwesenden Albumarbeiter, bestehende Fachvereine sofort beizutreten, fast einstimmig angenommen wird. Die zweite von Herrn Lipp eingebrachte Resolution, welche für den achtstündigen Arbeitstag plaidirt, wird zu Gunsten einer späteren Forderung abgelehnt. Nach einer Pause von 15 Minuten, die den Anwesenden Gelegenheit geben sollte, sich in den ausliegenden Listen der Mitglieder einzutragen, wird zum 2. Punkt „Verschiedenes“ übergegangen. Kollege Köhler macht auf die am 9. Dezember in Sausouci stattfindende kombinierte öffentliche Versammlung der 15er-Kommission aufmerksam. Die Herren Ruhe, Stein und Rath halten es für nicht richtig, daß gerade am Tage dieser Versammlung gewählt ist, an dem Delegirtenwahlen der Ortskrankenkasse der Buchbinder und verwandten Berufsstände genossen ist, weil dadurch eine Zersplitterung und Inkonsequenzen in beiden Versammlungen geringerer Besuch eintritt. Herr Freudenreich betont, daß wenn ein Jeder der Betheiligten dahingehet, wo er meint, seine Interessen in erster Linie vertreten zu müssen, doch jede Versammlung voll besucht werden würde und man möchte durch kleine Meinungsverschiedenheiten das schöne Resultat der heutigen Versammlung nicht verlieren. Nachdem noch die Aeußerungen des Herrn Eberti, welche in einer Fabrik gemacht sind, (dieselbe war zur heutigen Versammlung eingeladen), sehr scharf getadelt wurden, wurde auf die Beschlüsse der Zentral-Festivals, Oranienstr. 180, stattfindende Weihnachtsbesprechung des Fachvereins und auf den am 7. Dezember in den Industrie-Hallen, Mariannenstraße, stattfindenden Herrenabend aufmerksam gemacht. Ferner machte Herr Milen die erfreuliche Mittheilung, daß sich in der Pause 42 Albumarbeiter in die Listen haben einschreiben lassen, der Verein also jetzt zwei Drittel sämmtlicher Albumarbeiter in sich schließt. Der Schluss wurde nach das Lokal des Arbeitsnachweises, Kochstraße 4, und dieser überhaupt (Geschäftsstunden Wochenstunden 8-9 Uhr, Sonntags: 10-11 Uhr) zu regem Besuch empfohlen.

Der Fachverein sämmtlicher an Goldbearbeitungsmaschinen beschäftigter Arbeiter hielt seine Mitglieder-Versammlung am 2. d. M. in Saegers Lokal, Grüner Weg 29, mit der Tagesordnung ab: 1. Vortrag des Herrn P. B. über Thema: Die Gewerkschaftsorganisation, ihr Nutzen und ihre Bedeutung für die Arbeiterbewegung. 2. Verschiedenes und Fragelasten. Der Referent erzielte großen Beifall. Folgende Resolution wurde angenommen: Die heute, den 2. Dezember 1889, in Saegers Lokal, Grüner Weg 29, tagende Versammlung des Fachvereins sämmtlicher an Goldbearbeitungsmaschinen beschäftigter Arbeiter erklärt sich voll und ganz mit den Ausführungen des Referenten einverstanden, infolge dessen verpflichten sich sämmtliche anwesende Mitglieder des Fachvereins zu werden und mit ganzer Kraft zu wirken, den Fachverein groß und stark zu machen. Zum 2. Punkt der Tagesordnung „Verschiedenes“, theilte der Vorsitzende mit, daß am 10. Dezember, Abends 8½ Uhr, in Jenter's Saal, Ringstr. 11, eine öffentliche Versammlung stattfindet und hat die Kollegen, der wichtigen Tagesordnung wegen doch zahlreich zu erscheinen. Die nächste Versammlung der Mitglieder findet am 18. Dezember in Saeger's Lokal, Grüner Weg 29, statt. Zum Schluss erinnert Kollege Köhler noch daran, daß bei ihm, Swinemünderstr. 132, ein Jahrbuch zu machen.

Velten. Eine von 800-900 Personen besuchte öffentliche Volksversammlung tagte hier am 1. Dezember im G. Schröder'schen Saale. Die Tagesordnung war: Die deutschfreisinnige Partei und die Arbeiter. Referent Stadtdr. W. Werner, Berlin. Redner löste seine Aufgabe mit großem Beifall, obgleich durch Annoncen, sowie in der Versammlung mehrmals aufgefordert war, daß sich Gegner des Wortes melden möchten, meldete sich Niemand. Nicht einmal der Schreier am Orte waren im Saale; sie sahen im Rednerzimmer, ein Zeichen, daß sie mit dem Vortrag ihres Säubners registriert einverstanden waren. Eine Resolution, welche betraf die bei der nächsten Reichstagswahl nur dem Kandidaten der Sozialdemokratie, Maurer J. Bernau, die Stimme zu geben, wurde angenommen. Ebenso gelangte eine zweite Resolution zur Annahme, in welcher die Versammelten sich verpflichteten nur bei solchen Wirthsen zu verkehren, die ihre Säle zu Arbeiterversammlungen hergeben. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie schloß die imposante Versammlung.

Zentral-Franken- und Starbühne der Metallarbeiter „Hulkun“. (G. d. H. Hamburg.) Stille Berlin VI. Sonntag den 8. Dezember, Vormittag 10½ Uhr, Gartenstr. 121 bei Müller, Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Wahl der ständigen Verwaltung. Die Wahl und Amtsannahme der ständigen Verwaltung alle Sonntag Vormittag 10½ bis 12½ Uhr im Saal des Lokal, Brunnenstr. 88, statt, und werden die hier Zeit Beiträge entgegengenommen und Mitgliedsbeiträge für den nächsten Monat entgegengenommen. **Große öffentliche Versammlung der Holzbearbeitungsmaschinen** am Montag, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr, in den Industrie-Hallen, Mariannenstraße, 11. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 2. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 3. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 4. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 5. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 6. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 7. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 8. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 9. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 10. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 11. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 12. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 13. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 14. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 15. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 16. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 17. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 18. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 19. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 20. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 21. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 22. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 23. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 24. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 25. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 26. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 27. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 28. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 29. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 30. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 31. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 32. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 33. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 34. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 35. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 36. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 37. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 38. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 39. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 40. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 41. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 42. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 43. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 44. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 45. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 46. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 47. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 48. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 49. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 50. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 51. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 52. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 53. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 54. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 55. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 56. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 57. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 58. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 59. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 60. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 61. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 62. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 63. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 64. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 65. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 66. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 67. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 68. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 69. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 70. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 71. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 72. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 73. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 74. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 75. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 76. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 77. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 78. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 79. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 80. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 81. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 82. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 83. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 84. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 85. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 86. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 87. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 88. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 89. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 90. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 91. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 92. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 93. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 94. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 95. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 96. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 97. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 98. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 99. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 100. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 101. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 102. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 103. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 104. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 105. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 106. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 107. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 108. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 109. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 110. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 111. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 112. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 113. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 114. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 115. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 116. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 117. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 118. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 119. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 120. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 121. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 122. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 123. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 124. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 125. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 126. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 127. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 128. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 129. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 130. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 131. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 132. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 133. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 134. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 135. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 136. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 137. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 138. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 139. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 140. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 141. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 142. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 143. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 144. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 145. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 146. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 147. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 148. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 149. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 150. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 151. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 152. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 153. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 154. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 155. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 156. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 157. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 158. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 159. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 160. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 161. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 162. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 163. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 164. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 165. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 166. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 167. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 168. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 169. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 170. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 171. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 172. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 173. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 174. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 175. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 176. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 177. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 178. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 179. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 180. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 181. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 182. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 183. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 184. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 185. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 186. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 187. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 188. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 189. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 190. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 191. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 192. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 193. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 194. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 195. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 196. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 197. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 198. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 199. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 200. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 201. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 202. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 203. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 204. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 205. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 206. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 207. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 208. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 209. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 210. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 211. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 212. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 213. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 214. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 215. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 216. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 217. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 218. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 219. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 220. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 221. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 222. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 223. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 224. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 225. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 226. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 227. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 228. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 229. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 230. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 231. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 232. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 233. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 234. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 235. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 236. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 237. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 238. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 239. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 240. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 241. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 242. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 243. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 244. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 245. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 246. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 247. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 248. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 249. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 250. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 251. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 252. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 253. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 254. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 255. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 256. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 257. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 258. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 259. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 260. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 261. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 262. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 263. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 264. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 265. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 266. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 267. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 268. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 269. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 270. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 271. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 272. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 273. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 274. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 275. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 276. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 277. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 278. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 279. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 280. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 281. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 282. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 283. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 284. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 285. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 286. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 287. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 288. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 289. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 290. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 291. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 292. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 293. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 294. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 295. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 296. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 297. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 298. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 299. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 300. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 301. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 302. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 303. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 304. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 305. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 306. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 307. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 308. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 309. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 310. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 311. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 312. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 313. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 314. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 315. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 316. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 317. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 318. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 319. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 320. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 321. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 322. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 323. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 324. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 325. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 326. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 327. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 328. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 329. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 330. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 331. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 332. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 333. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 334. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 335. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 336. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 337. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 338. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 339. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 340. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 341. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 342. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 343. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 344. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 345. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 346. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 347. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 348. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 349. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 350. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 351. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 352. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 353. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 354. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 355. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 356. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 357. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 358. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 359. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 360. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 361. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 362. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 363. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 364. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 365. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 366. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 367. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 368. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 369. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 370. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 371. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 372. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 373. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 374. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 375. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 376. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 377. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 378. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 379. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 380. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 381. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 382. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 383. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 384. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 385. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 386. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 387. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 388. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 389. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 390. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 391. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 392. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 393. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 394. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 395. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 396. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 397. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 398. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 399. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 400. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 401. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 402. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 403. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 404. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 405. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 406. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 407. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 408. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 409. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 410. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 411. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 412. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 413. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 414. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 415. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 416. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 417. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 418. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 419. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 420. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 421. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 422. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 423. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 424. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 425. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 426. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 427. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 428. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 429. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 430. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 431. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 432. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 433. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 434. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 435. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 436. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 437. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 438. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 439. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 440. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 441. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 442. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 443. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 444. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 445. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 446. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 447. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 448. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 449. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 450. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 451. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 452. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 453. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 454. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 455. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 456. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 457. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 458. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 459. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 460. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 461. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 462. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 463. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 464. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 465. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 466. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 467. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 468. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 469. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 470. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 471. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 472. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 473. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 474. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 475. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 476. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 477. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 478. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 479. Bericht über die Tätigkeit der ständigen Verwaltung. 480. Bericht über die Tätigkeit der

Louis de Laval,

14a. Königstrasse, Berlin C.,
empfehlen ergebenst seinen

Weihnachts-Ausverkauf

in Damen-Kleiderstoffen

zu ganz besonders billigen Preisen.

Morgenrockstoffe, Hauskleiderstoffe, Strassen- und Gesellschafts-
Stoffe, das Meter 35 Pf., 50 Pf., 60 Pf., dopp. breit 8 Pf., 1 Mark bis 2 Mark.

Schwarze Kleiderstoffe, ganz Wolle,

glatt, gestreift und gemustert, dopp. breit, Meter 1.25, 1.35, 1.50, 2-5 Mark.

Haus- und Umschlagetücher

von 1.50, 2, 3, 5-6 Mark.

Unterröcke,

Baumwolle, Wolle und Seide,

1.50, 2, 3, 4, 5.50-20 Mark.

Schürzen,

Wirtschafts-, Döllenschen, Seidene,

1.25, 1.50, 2, 3-10.50 Mark.

Damen-, Herren- und Kinder-Gachenez

in größter Auswahl.

Mein großes Lager in Damen-Kleiderstoffen bietet
sämmliche Neuheiten der Saison, besonders empfehle
gestrichelte Roben zu 20, 25, 30-45 Mark.

Die täglich auf Lager kommenden Reste werden sehr billig verkauft.
Proben und Aufträge von 20 Mark an postfrei.

Gegründet 1867.

Nützliche Weihnachtsgeschenke!

Oberhemden von 2.50-6 M. Herrenhemden von 1-5 M. Damenhemden
von 1.10-7 M. Kinderhemden von 0.35-1.75 M. Eskimohemden, Arbeits-
hemden, glatt, blau, gestreift und grauliniere. Nachjaken von 1.25-6 M. Damen-
beinkleider von 1-5 M. Casachentücher, weiß und bunt, Dugend von 1 M. an.
Unterbeinkleider, Unterjaken, Socken und Strümpfe, Leinen, Dowlas,
Hemdentuch, Setzeuge, Stuben- u. Küchenhandtücher, Tischtücher u. Servietten.

H. Wessling vormals G. C. Matros,

Dresdenerstraße 134 am Rottdufer Thor.

Cravatten, Handtücher, Halotücher.

Die Wiener Schuh-Compagnie von

R. Troplowitz, Berlin O., Andreasstr. 54,

offert als ganz besonders günstigen Gelegenheitskauf

5000 Paar Prima fein Rohleder Damen-Zugstiefel a 4.50 pr. Paar.

2800 Paar Herren-Stiefel sehr dauerhaft a 5.75 pr. Paar., nur so lange
der Vorrath reicht.

Fußschuhe und Pantoffeln von 35 Pf. pr. Paar an, sowie feine Damen- und
Herren-Stiefel und Schuhe in Glace, Lack und Chevreau a 5.25, 5.75, 6.50
bis 11.50.

Gallschuhe und feine Pantoffeln in sehr großer Auswahl.

Stulpenstiefel für Knaben von 4.50 M. an. Knaben-Schaftstiefel v. 3.50 M. an.
Reparaturen und Mokantfertigung billig.

Kein Laden.

C. Pflichtenhöfer

Juwelier und Goldarbeiter

Billigste Preise.

Berlin O., Andreas-Str. 61, Eingang im Flur parterre links
via-a-via Keller's Gesellschafts-Säle.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gold-, Silber-, Corallen, Granat- und Gold-Doublé-Waaren

bei streng reeller Bedienung zu den billigsten Preisen. Größtes Lager in Alfende-
Hochzeits- und Pathen-Geschenken zu den billigsten Preisen. Grosse Auswahl in 14 karat.
goldenen Herren- und Damen-Uhrketten nach Gewicht- und Fagon-Berechnung. Dukaten-
goldene Verlobungs-Ringe von 11.50 bis 22.00 Mk. stets am Lager. Eigene Werkstatt
für Neu-Arbeiten und Reparaturen in sauberer, schnellster und billigster Ausführung.
Galvanische Vergoldung und Versilberung in dauerhafter Ausführung. Altes Gold und
Silber nehme in Zahlung.

Ritte genau auf meine Firma: C. Pflichtenhöfer, Andreas-Strasse 61, zu sehen.

Ausverkauf

der
Uhrenfabrik Prinzenstr. 74.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts wird das noch vorhandene
Lager in Taschenuhren, Regulatoren, Gold-, Silber-,
Corallen-, Granat- u. Similiwaaren

20-40 pCt.

unter dem Fabrikpreise ausverkauft. Jedermann sollte sich von
der Billigkeit überzeugen.

Uhrenfabrik Prinzenstraße Nr. 74.

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen,
Läufer und Linoleum.

Verkauf zu Fabrikpreisen.
Grosses Lager von Persien, Reise- und Tischdecken.

Stoehr & Behr, Berlin N., 2 F. Hanserstraße 2 F.

Cigarren.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle meine anerkannten qualitativreichen Marken in Kistchen
zu 25, 50 und 100 Stück zu streng realen Preisen. und meine Specialmarke
Gute 5 Pf.-Cigarren sind No. 9, 10 u. 25 Sumatra-Tabacco.
Gute 6 Pf.-Cigarren „ No. 2, 4, 20 u. 47

E. Merten, Prinzenstraße 110, an der Moritzstraße.

Wir liefern je nach Wunsch mit Patent- oder Korken-Verschluss

à 3 Mark

30 Flaschen Pakenhofer Bier, (Schoppen)
oder 24 Pakenhofer Bier, Inhalt ca. 1/10 Liter
oder 20 Pakenhofer Export-Bier,
(Inhalt ca. 1/10 Liter)

durch unsere eigene Gespanne frei ins Haus.

Jede Flasche wird auf dem Etiquette mit unserer gerichtlich eingetragenen
Schutzmarke und mit der Bezeichnung „Brauerei-Abzug“ versehen sein.

Bestellungen bitten wir direkt an uns zu richten.

Fernsprech-Amt VII Nr. 5535.

Berlin, NO. Landsberger Allee Nr. 27.
Actien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe
vormals Pakenhofer.



(Saugmarke.)

Getreide-Rümmel

von

Mampe

ist der billigste und beste.

Überall vorrätig à Flasche 1 Mk.

Carl Mampe, Berlin, Veteranenstr. 25.
Groß-Destillation und Fabrik seiner Liqueure.
Pauschengegen, Import Geschäft von Rum,
Cognac, Brac.

G. A. Büttner,

Alexanderstr. 65.



empfehle

Universale-Einger-

Nähmaschinen.

auch mit Knopfloch-App.

mit 8 neuen Patenten für

Familie und Gewerbe,

wie auch vorzügliche

Ringschiff-Nähmaschinen.

Jede Maschine wird

vorher in eigener Werk-

statt sauber approbirt.

Uhrenfabrik und Handlung
Albin Grüger, Uhrmacher,

Berlin, Granienstr. 1.

Empfehle von jetzt ab, durch günstige Ab-
schlüsse zu Fabrikpreisen, billiger als jeder Aus-
verkauf, Auktion oder Trödler.

Gute silberne Schlüsseluhren von

5 M. an.

Rickel-Remont. von 9 M. an.

Ein. Cyind. Remontoir m. Gold-

rand von 12 M. an.

Gold. 14 karät. Unter-Rem. von

45 M. an.

Gold. 14 karät. Damen-Remont von

24 M. an.

Regulature eigener Fabrik in

Rosler, Ruffbaum u. Palisander,

8 u. 14 Tage gehend, von 8 M. an.

Schwarzwälder Wanduhren von

3 M. an.

Rickeweder von 3 M. an.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Garantie bis zu 5 Jahren.



Magazin
für
Herren-Garderoben
Alle Mann zu Fuß
148. Moritz-Platz 148
in Unter-Neubau von 15-45 M.
Gomol. Einlage u. 24-30 M.
Sofen von 5-18 M.
Anfertigung nach Maass
preuss. und billig.

Kinderwagenbazar
Jerusalemstr.
Nr. 56, Hof part.
Reiche Auswahl in jeder Art,
billigst, auch Theilzahlung. 754

Bitte lesen Sie!

Zu Versuch verfallene

Winter-Paletots;

sowie Anzüge, einzelne Jaquets, Gosen,

Damen-Pantel und Kleider, Hüte,

Stiefel, Böse, Uhren, Betten, Reise-

u. Holzstoffer etc. Alles in alt und neu

sehr billig zu verkaufen bei

A. Wergion, Skalitzerstr. 127.

Bitte recht genau auf Namen und

Nummer zu achten.

Für reelle Bedienung bürgt mein seit

18 Jahren bestehendes Geschäftsrenommé.

Den Lesern des Volksblattes

gewähren wir

5 pCt. Rabatt.

Wir verkaufen für

20 M. eleg. Winter-Paletots

mit Wollfutter.

20 M. elegante Herren-

Jaquet-Anzüge.

7 M. gediegene Winter-

Stoffhosen.

5 M. Knaben-Stoff-

Anzüge.

3 M. Knaben-Winter-

Paletots.

36 M. elegante Kammgarn-

Anzüge.

10 M. elegante Joppen.

Umtausch gestattet. Nach außerhalb

gegen Nachnahme.

Gebr. Neustadt,

Jerusalemstraße 41 (Ecke Kranzen-

straße).

2. Geschäft:

Charlottenburg, Berlinerstraße 103

H. Richter,

509

Optiker, Berlin C., Ballstr. 97 am Spittelmarkt.



Alumingold-

Brillen u. Pince-nez, garantiert nie schwarz

werdend M. 2.50

Nickelbrillen u. Pince-nez M. 1.50

do. allerfeinste Qualität M. 2.-

Rathenower Brillen M. 1.-

do. allerfeinste Qualität M. 2.-

Operngläser, rein achromatisch M. 7.-

mit Etuis

Neu! Opera- u. Reifenglas, Grefhor, das Beste

auf d. Markte, mit Etuis u. Riemen M. 12.-

Beste und billigste Bezugsquelle

aller optischen Artikel, genaueste Fachkenntnis,

eigene Werkstatt, prompt. Versandt nach außerhalb

gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme.

Achtung Puker!

Die besten und billigsten

Aether-Lampen!!

Den besten

Gasäther!

à Pfd. 25 Pf., à Liter 35 Pf.

bestimmt man bei

Domcke, Brunnenstraße 134,

zwischen Invalidenstrasse und Rosenthaler Thor.

Geöffnet von 8 bis 8 Uhr. 917

Herren-Garderobe nach Maass

in jeder Ausführung. Neueste Bezugsquelle.

Erste Produktiv-Genossensch.

Berliner Schneider (G. G.)

Kommandanten-Str. 61. 1882

Vinienstr. 88. part., sind herrschaftliche ge-

tragene Winter-Paletots für 8-19 M., gut er-

haltene Hosen für 3-5 M., auch Jaquets. Die

verkauften Sachen werden aber nur Privat-

leuten verkauft. 346

Unwiderruflich vom 14.—17. December c.

Weihnachts-Ziehung

der Großen Lotterie zu Weimar.

Loose à 1 M., 11 Stk. 10 M., auch gegen Briefmarken, empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co., General-Debit,

Berlin W., Leipziger-Strasse 103.

1069] Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Gewinne.	Werth.
1 à 50,000 =	M. 50,000
1 à 10,000 =	" 10,000
1 à 5,000 =	" 5,000
1 à 3,000 =	" 3,000
3 à 1,000 =	" 3,000
5 à 500 =	" 2,500
10 à 300 =	" 3,000
10 à 200 =	" 2,000
15 à 100 =	" 1,500
5953 Gew. Zul.	" 70,000
4000 Gew. W. M.	150,000



Pince-nez

in nebenstehender Form mit **Prima-Gläsern** in Stahl und Nidel von Mark 2,50 an.

Neu! Autofix-pince-nez.

Reichhaltige Auswahl in Brillen und Pince-nez von Gold, Double-Gold, Nidel, Stahl, Schildpatt und Horn u. Lupen, Lesealäser, Lorgnetten, Operngläser, Krimstecher, Fernrohre, Kranken-, Bade-, Stuben- u. Fenster-Thermometer, Aneroid- und Quecksilber-Barometer, Metronome.

Reiszeuge und Stereoskopen in großer Auswahl.

Modell-Maschinen für Dampf- und Elektrizität.

Ausverkauf von Laterna-magica zu billigsten Preisen. [920]

Müller & Co., Berlin S., Prinzenstr. 42, part. I., zwischen Moritzplatz und Sebastianstraße.

Lieferanten sämtl. Orts- und freien Hilfs-Krankenkassen.

Kassenmitglieder 10 pCt Rabatt.



Weimar-Lotterie

Ziehung schon 14.—17. Decbr. cr.

Hauptgewinn **50,000** Mark t. W.

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet

Fritz Prühss,

Bank-Geschäft, Berlin S., Dresdenerstraße 82/83. Sämtl. anderweitig offerirten Loose sind auch bei mir zu haben.

39 Kranzbinderei 39

J. Döltz, 752

Kunst- und Handelsgärtner.

Skalitzerstrasse 39. Zweites Geschäft Marktstraße 7 39 Dresdenerstraße, Stand 233.

Gefärbt wird für 2 Mark

in sämtlichen Farben, ganz echt: Damen-Kleider, Mäntel, Herren-Überzieher, Röcke, im Ganzen oder getrennt, Möbelstoffe jeder Art, à Kilo 2 M., weiße Waffel-Bettdecken, à Paar 2 M., Herren-Anzüge gereinigt und gebügelt 2 Mark 50 Pfg., weiße baumwollene Strümpfe à Paar 25 Pfg. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und ausgestellt, kostenfrei. [952]

A. Pergandé, Färbermeister.

Waldemarstr. 50. part. Begründet 1875.

Knaben-Garderobe!

Die geehrten Leser mache ich auf mein reich sortirtes Lager von Knabenanzügen und Paletots zum Weihnachtsfeste besonders aufmerksam. [1006]

H. Lindstädt, Schneidermeister,

Skalitzerstr. 34. Partierre. Kein Laden.

Nur 1 Mark

kostet jede Uhr zu reinigen unter Garantie. Bei allen Reparaturen wird der Preis vorher gesagt.

Neue Uhren z. Einkaufspreise,

mit nur geringem Aufschlag für Abnehmer derselben: z. B. für Regulateure 3 M., Wecker und Wanduhren 1 M. [73]

Eleser, Uhrmacher (Fachmann).

Raungrstraße 15. Ecke Mariannenstraße.

Wringmaschinen

eigenes Fabrikat auf Theilzahlung bei

Bollmann, Gollnowstr. 26.

Der Unterzeichnete liefert gegen Nachnahme in Postpaketen von 4½ Kilo Inhalt, die feinsten feische [75]

Meierei-Natur-Butter,

aus der größten und renommiertesten Meierei der Insel Alsen, zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden erbeten

Netting (Schlesw.-Holst.) S. C. Peterßen.

Punschextrakte!!!

Feiner Punschextract, Original, egl.	1,25
Glühweineextract	1,25
Großextract	1,25
Schlammernpunsch, kräftig	1,50
Burgunderpunsch, aus best.	
Burgunder Wein	2,00
Ananaspunsch, o. fr. Fr.	2,50
Glühweineextract, aus feinstem Bordeaux	2,00
Alt. hochf. Zee-Rum Lit.	2,00
Angeritfär, b. Magenheiß.	0,90
Alter Nordhäuser, gar. echt.	0,75
Tacon-Rum	1,00

empfiehlt die Großdestillation von **Lettau & Keil,** Sophienstr. 12, an der Rosenthalerstr. Geschäftsschluss Abends 8 Uhr. [51]

Zu Festgeschenken

besonders geeignet:
Eine Parthie zurückgesetzter **Teppiche** mit geringen Weberfehlern
selten billig! Double-Brüffel-Teppiche, 2 Meter groß, Stück 6 M. Herrliche Salon-Teppiche, Stück 12, 15, 20 bis 100 M. Vollständig fehlerfrei Teppiche von 10—150 M. Wollatlas-Steppdecken imit. von 7½—13 M.

Gardinen

zu Fabrikpreisen auch an Private, jedoch nur in Stücken von 22 Metern in engl. Maß, per Stück von 10—30 Mark, in Damastweir per Stück von 9—13 M., sowie in abgepahten Fenstern und Stores, 500 Muster stets vorrätig!!
Mein neu erschienener

Waaren-Katalog

(200 Seiten stark) gratis u. franko. Gardinen- und Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,** Berlin S., Oranienstraße 158, zwischen Moritzplatz und Oranienbrücke. Versandt unter Nachnahme.

Laterna magica

und Nebelbild-Apparate eigener Fabrik, auch einzelne Bilder billig.

Handke,

Adalbertstr. 72, Hof links part. [54]

Allen Freunden und Bekannten empfehle mein **Glas-, Porzellan-, Oel-, Licht- u. Seifen-Geschäft,** welches ich von **A. Jrrgang** übernommen habe. [62]

Vor Beginn

der Anfertigung von Sommerfachen verkaufe ich die noch vorrätigen [1006]

Winter- und Regenmäntel

Jaquets etc. zu äußerst billigen Preisen. **F. Radtke,** Skalitzerstraße 27, II. Damen-Mäntel-Schneider.

H. Hoffmann, Kaiserstraße 4, empfiehlt echten Breslauer und Nordhäuser Korn. [1023]

Wählen Sie

irgendwo, ohne vorher die riesigen Winter-Lager beim billigen Kleider-Wascha beschlagnahmt zu haben; die Preise sind durchweg die Hälfte billiger als bei der Konkurrenz. Alle Artikel sind auch für die stärksten Rauchföhren am Lager.

20 000 elegante Winter-Paletots, neuester Mode, in Gr. Kaiser-Ausverkauf (sonst 30 u. 40 M.) jetzt nur 10, 12, 15, 18, 19 M. Prima 20 000 Winter-Paletots, die denkbar besten und elegantesten (sonst 50, 60 u. 72 M.), jetzt nur 20, 21, 24, 25, 27, 30, 33, 35 M. „hochfein“.

10 000 elegante Jacket- und Rockanzüge (auch Kammergarn-Gesellschafts-Anzüge) nur um der Konkurrenz die Spitze zu bieten, jetzt 10, 12, 15, 18, 20, 21, 24, 27, 30, 33, 35 M., hochfein. 6000 Braut-Anzüge, 8000 Hosen und Westen, 8000 Schlafrode, jetzt halb umsonst.

8000 Knaben-Winter-Paletots, 6000 Knaben-Anzüge und Knaben-Kaiser-Mäntel von 2—17 Jahren, jetzt im Ausverkauf schon von 3 M. an.

Gratis-Zugaben

Elegante Hüte und Regenschirme, Winter-Handschuhe und Halstücher. Auch Sonntags Abends geöffnet!

„Kleider-Wascha“,

Rosenthalerstr. 32
Ecke Sophienstr., Schladan. [52]
Man achte genau auf 32 und Schladan. Schladan.

Um zu räumen verkaufe ich mein wohlsortirtes Lager aller **Trikotagen und Wollwaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, da ich diese Artikel fernerhin nicht mehr führe. 27. Chausseest. 27 (der Kesselftr. gegenüber) **M. Greifenhagen.** Haltestelle der Pferdebahn. [34]

große Auswahl aller Holzarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, passend für jedes Möblement, sämtliche Pianinos sind Kreuz- und doppelkreuzsaitig mit ganzen Eisenrahmen und vorzüglichster Tonfülle mit patentirter Reperitions-Mechanik. Vortheilhafteste Bezugsquelle. 10-jährige Garantie liefert die Piano-forte-Fabrik [344]

Pianinos,

C. Pohl, Prinzen-Straße 49.
Abbildungen und Preisverzeichnisse gratis und franko. Gegründet 1864. Export. Engros. Detail.

Kronengarn ist das beste Nähgarn für Hand- und Maschinen-Näherci, hat in allen Nummern garantiert volles Maß, ist haltbarer als jedes andere Garn, näht infolge seiner Geschmeidigkeit auf jedem Maschinensystem gleich gut.

Schwarzes Kronengarn, verändert seine Farbe nie.
Weißes Kronengarn ist durch die Weiße niemals angegriffen.
Man achte auf die nebenstehende Schutzmarke.

In allen soliden Geschäften der Branche käuflich.

Billigste Quelle für deutsche u. englische **eiserne Bettstellen!** mit Dampfbedr. **E. Sass,** Köpckestraße 32, III. Preis-Kour. gratis u. franko. [1637]

Aug. Schulze, Juwelier und Goldarbeiter, 1 Treppe 35. Kommandantenstr. 35, 1 Treppe.
Lager massiv goldener Ringe eigener Fabrik, sowie Ketten, Armbänder, Broches, Ohrringe, Medaillons, gold. Damenuhren u. Bestellungen jeder Art werden auf das Geschmacksvollste ausgeführt in kürzester Zeit. Reparaturen ebenfalls sauber u. billig.
Grauatzen, Trauringe, 1 Dukaten 11 M., 2 Dukaten 21. M. Corallen.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Roh-Tabak!

Große Auswahl in allen in- und ausländischen Roh-tabaken empfiehlt zu den billigsten Preisen [828]

Ernst Förster, C., Rosenthaler-Strasse 16/17.

Schönhauser Leihhaus Verkaufshallen. 182. Schönhauser Allee (Omnibus-Haltestelle Schönhauser Thor.) 182. Enorm billige Ein'ausquelle für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung.

12 000 Elegante Winter-Paletots (neu u. wenig getragen) v. 10, 12, 15, 20—35 M. Prima! 1400 pracht. Rod- u. Jaquet-Anzüge (auch Kammergarn-Salon-Anzüge) v. 12, 15, 20—35 M. hochf. 10 000 Knaben- u. Jünglingsanzüge, sowie Paletots v. 4, 5, 6, 10—20 M., Schlafrode, 6000 eleg. Damen-Winter-Mäntel, modern u. spottbillig, Joppen, Kaisermäntel, eleg. Winterstoffhosen, 6 M., schwarze Burkin- u. Kammergarnhosen, gold. u. silb. Herren- u. Damenuhren, Regulatour, Ringe, Ketten. Sämtl. Garderoben sind auch für korpul. Pers. passend. Bestellungen nach Maß. Zahlungen gestattet. Fahrgehd wird vergütet. [1301] Die Verwaltung.